Zielstellung

Wandern, Radfahren und Baden stehen seit Jahrzehnten an den ersten drei Stellen bei den Bedürfnissen von Naherholungssuchenden, wobei sich Radfahren und Wandern immer abwechselnd die ersten beiden Plätze teilen. Bezüglich Radtourismus und Wassersport ist viel passiert in unserer Region, dem Wandern dagegen wurde bis jetzt nicht ausreichend Aufmerksamkeit geschenkt.

Erfolgreiche Naherholungsziele brauchen jedoch ein ausgewogenes Verhältnis aus allen drei Angeboten. Das zu schaffen ist das Ziel dieser Studie. Es geht also nicht darum, eine reine Wanderregion zu entwickeln - dafür hätte die Region gar nicht das Potenzial, da es sich bei dem Leipziger Umland schlichtweg um keine Mittelgebirgsregion handelt. **Sondern es geht darum, mithilfe attraktiver Wanderangebote die Anziehungskraft unserer Region zu erhöhen und die Stadt Leipzig als Wohn- und Lebensstandort zu stärken.**

Dabei wird auf Qualität statt auf Quantität gesetzt - das heißt, das Ziel ist nicht, jede Spazierrunde als Wanderweg auszuweisen, um möglichst viele Wanderwege anbieten zu können - das wäre auch nicht zu finanzieren. Sondern das Ziel ist, herauszufinden, wo sich die attraktivsten Wanderareale befinden und uns auf die Entwicklung dieser zu konzentrieren, unsere Zeit, unsere Energie und unser Geld auf diese zu fokussieren.
Daher lauten die ersten beiden Leitsätze für diese Studie:

> **1. LEITSATZ: ERGÄNZUNG DES BESTEHENDEN ANGEBOTS MIT WANDERWEGEN**
> **2. LEITSATZ: QUALITÄT STATT QUANTITÄT**

Dafür muss man wissen, was attraktive Wandergebiete ausmachen, was Wanderer für Bedürfnisse haben, welche Zielgruppen angesprochen werden sollen und was erfolgreichen Wandertourismus bedingt. Dazu sind im Rahmen dieses Projekts Forschungen über diese Thematik umfassend recherchiert worden, die Zusammenfassung der Ergebnisse bildet den ersten Teil dieser Studie. Basierend darauf erfolgte eine Analyse vor Ort, die aufzeigt, wie das Bearbeitungsgebiet hinsichtlich des Wanderns ausgestattet ist, welche Stärken, Potenziale und Defizite dieses aufweist. Diese Analyseergebnisse bilden den zweiten Teil der Studie. Basierend darauf sind erste Handlungsschwerpunkte definiert worden, die großräumlich angedacht sind. Die konkreten Wegeverläufe und notwendigen Detailmaßnahmen sind mit den betreffenden Gemeinden abgestimmt und im Maßstab 1: 20.000 dargestellt worden.
Die Studie wurde prozesshaft von einer projektbegleitenden Arbeitsgruppe unterstützt, die aus den beteiligten Gemeinden und Städten, den Verantwortlichen und wichtigen Partnern

bestand. Drei Zwischenpräsentationen im März, Mai und September ermöglichten somit eine Einbeziehung aller Fragen und Bedürfnisse. So wurde z.B. beschlossen, zusätzlich zu den Wanderwegen auch die Radrouten darzustellen, um im Betrachten des Nebeneinanders besser abwägen und entscheiden zu können. Weiterhin wurden Fachleute und potenzielle Partner aufgesucht, um Rat gefragt und miteinbezogen, wie z.B. Frau Heidrun Hiemer, Vizepräsidentin des Deutschen Gebirgs- und Wanderverbandes e.V. und Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft Wandern in Sachsen, oder auch die „Mitteldeutsche Verkehrsverbund GmbH“ bezüglich Einbindung von ÖPNV.

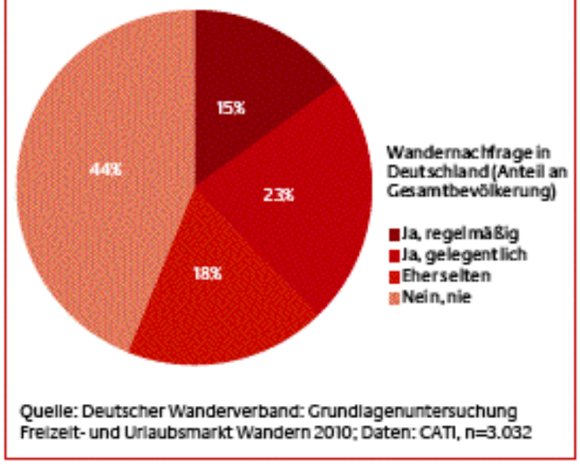
TEIL A ANALYSE WANDERTOURISMUS

Einleitung

Die Ansprüche und Anforderungen der Wanderer sind der Maßstab, an dem sich die Qualität der Wanderinfrastruktur messen lassen kann. Dazu müssen diese bekannt sein – „Der Deutsche Wanderverband“ und das „Das deutsche Wanderinstitut e.V.“ erheben aus diesem Grund Jahr für Jahr die Bedürfnisse von Wanderern, um auf diese reagieren zu können. Die Qualitätskriterien für die Zertifizierung zum Qualitätsweg „Wanderbares Deutschland“ basieren z.B. darauf. Für dieses Entwicklungskonzept wurden die drei aktuellsten Studien zugrunde gelegt, die „Grundlagenuntersuchung Freizeit - und Urlaubsmarkt Wandern“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie von 2010, die Profilstudien aus den Jahren 2012 und 2013 des Portals „Wanderforschung.de“, das vom „Deutsche Wanderinstitut e.V.“ an der Universität Marburg gegründet wurde und zuletzt „Wandertourismus – Statista Dossier 2012“ von dem Statistikportal „statista“. Eine weitere Quelle war das „Sächsisches Landeskuratorium Ländlicher Raum e.V.“ in Miltitz, in dem Herr Torsten Holzkamp für die Themen „Landurlaub“ und „Qualitätswanderwege Sachsen“ verantwortlich ist und einige Broschüren herausgegeben hat.

1. Nachfrage Wandern

Abb. 6: Gesamtnachfrage Wandern



Quelle: Deutscher Wanderverband: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern 2010; Daten: CATI, n=3.032

Insgesamt können rund 56% oder fast 40 Millionen Personen der deutschen Bevölkerung ab sechzehn Jahren als aktive Wanderer bezeichnet werden. Davon wandern 44% regelmäßig und 23% gelegentlich.

2. Wanderintensität in Deutschland

Abb. 8: Wanderintensität in Deutschland

Quelle: Deutscher Wanderverband: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern 2010; Daten: CATI, n=3.032

Die Lust am Wandern ist bezüglich Deutschland nicht in allen Bundesländern gleich stark ausgeprägt, sondern zeigt gravierende Unterschiede. Das geringste Interesse am Wandern haben die Bewohner von Schleswig Holstein, 66% geben in diesem Land an, nie zu wandern – das liegt 20% über dem deutschen Durchschnitt. Auch in Hamburg und Brandenburg beträgt der Anteil der Nicht-Wanderer deutlich über 50%. Die höchsten Anteile aktiver Wanderer finden sich dagegen in den Mittelgebirgsregionen, die Bürger von Thüringen und Sachsen weisen mit Abstand die größte Wanderintensität auf – rund 70% der Bürger zählen sich zu den aktiven Wanderern. Überdurchschnittlich hoch ist auch die Wanderintensität in den Stadtstaaten Berlin und Bremen, da vor allem von Städtern die Naturnähe gesucht wird.

3. Wirtschaftlichkeit

„Mit der nationalen Grundlagenuntersuchung haben wir zum ersten Mal verlässliche Daten zum Marktvolumen und den wirtschaftlichen Effekten des Wanderns in Deutschland“, so Ute Dicks, Geschäftsführerin des Deutschen Wanderverbandes (DWV), am 14. Juli 2011 auf der Messe „Outdoor“ in Friedrichshafen.

Die Forscher vom Europäischen Tourismusinstitut an der Universität Trier (ETI), die vom DWV für die „Grundlagenuntersuchung Freizeit und Urlaubsmarkt Wandern“ beauftragt wurden, lieferten überraschende Ergebnisse: Rund 56% oder fast 40 Millionen Personen der deutschen Bevölkerung ab sechzehn Jahren sind aktive Wanderer, 30% aller Deutschen sind mindestens einmal im Monat in der Natur unterwegs. Außerdem bevorzugen Wanderer leicht hügeliges Gelände und sind auch im Winter aktiv: Rund 20% der aktiven Wanderer sind in der kalten Jahreszeit draußen. Frau Dicks führt aus: „Insbesondere für ländliche Räume bietet das Wandern enorme Entwicklungsmöglichkeiten.“ Laut Untersuchung lassen Wanderer jährlich knapp 7,5 Milliarden Euro in den Orten, die sie während ihrer Touren besuchen. Zum Vergleich: Beim sich seit Jahren ebenfalls prächtig entwickelnden Fahrradtourismus sind es knapp 3,9 Milliarden Euro.

Um die wirtschaftlichen Effekte zu beurteilen, die vom Wandern ausgehen, reichen die Vorortausgaben allerdings nicht aus. Hinzu kommen die Ausgaben für die An- und Abreise sowie für die Ausrüstung. Allein letztere belaufen sich auf 3,7 Milliarden Euro pro Jahr. Jeder aktive Wanderer gibt durchschnittlich 92 Euro jährlich für seine Ausrüstung aus. Wobei regelmäßige Wanderer doppelt so viel Geld für ihr Hobby bezahlen wie selten Wandernde. Ein weiteres Ergebnis der Untersuchung: Wanderer kaufen häufig im Fachhandel. Rund jeder zweite aktive Wanderer geht in ein Sportgeschäft, um sich Ausrüstungsgegenstände zu kaufen. Erstmals untersucht die mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) entstandene Studie auch die konsumrelevanten Werteorientierungen von Wanderern. Die höchste Bindung zum Thema Wandern haben danach die Lebensstilgruppen der so genannten „Realisten“ und „Weltoffenen“, gefolgt von den „Anspruchsvollen“ und den „Kritischen“. Gemeinsames Merkmal dieser Gruppen ist, dass ihnen weniger materialistische Werte wichtig sind, sondern eher Themen wie Verantwortungsbewusstsein, Nachhaltigkeit oder Bildung.

3.1 Bruttoumsätze durch Wandern

Tab. 15: Bruttoumsätze	
Bruttoumsätze durch Wandern	
Tageswanderungen vom Wohnort aus	**in Mrd. €**
Niedrige Schätzung Tagesausflüge	5,5
Mittlere Schätzung Tagesausflüge	5,7
Hohe Schätzung Tagesausflüge	6,1
Wanderungen im Rahmen von Inlandsurlauben	
Reine Wanderurlauber und Urlauber, die im Urlaub auch gewandert sind	1,7
Gesamtspannweite Bruttoumsätze	**7,2–7,8**
Quelle: Deutscher Wanderverband: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern 2010; eigene Berechnung	

Das DWIF, deutsches wissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München, hat zur Basis der Bestimmung der regionalwirtschaftlichen Effekte die Bruttoumsätze als Basis genommen. Diese ergeben sich wiederum durch die Multiplikation der Tagesausgaben mit der Anzahl der Aufenthaltstage. Das Ausgabenvolumen der Tagesausflügler beträgt insgesamt zwischen 5,5 und 6,1 Mrd. Euro pro Jahr, bei den Urlaubswanderern ca. 1,7 Mrd. – das ergibt ein Gesamtausgabevolumen zwischen 7,2 und 7,8 Mrd. Euro.

3.2 Vergleich der Ausgaben von Wanderern, Radfahrern und allgemeinen Tagestouristen

Tab. 12: Vergleich der Ausgaben verschiedener touristischer Segmente			
Durchschnittswerte der Tagesausflügler ohne Übernachtungsgäste in €			
	Wanderer	**Radfahrer**	**Tages-touristen allgemein**
Ausgaben Lebensmittel/ Getränke	3,26	2,00	1,70
Ausgaben Cafés/ Restaurants	10,55	9,10	8,60
Eintrittsgelder Unterhaltung/ Kultur/Sport	0,19	0,90	2,70
Ausgaben sonstige Einkäufe	0,43	2,70	14,60
Ausgaben Verkehrsmittel/ÖV	1,00	0,10	0,20
Ausgaben sonstige Dienstleistungen	0,11	1,20	1,00
Insgesamt	15,54	16,00	28,80
Quelle: Deutscher Wanderverband: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern 2010; Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie 2009a, S. 28, dwif 2005, S. 101			

Im Rahmen der Studie wurden über 4.000 Wanderer vor Ort nach ihren Ausgaben befragt, bei Pärchen oder Gruppen wurden die gemeinsamen Ausgaben z.B. bei Gruppentickets oder Getränkeflaschen durch die Anzahl der Personen geteilt, um die durchschnittliche

Tagesausgaben errechnen zu können. Anfahrtskosten wurden nicht mitgerechnet, ausschließlich die Kosten vor Ort. Hier spiegelt sich die Konzentration auf das Wandern an sich wieder, denn es werden kaum Gelder für andere Aktivitäten, wie z.B. Eintritt in Museen etc. ausgegeben. Je länger die Strecke ist, desto mehr Geld wird ausgegeben. Bei Tagesausflügen in Wohnortsnähe mit einer Länge von ca. 3 km werden durchschnittlich 11,00 Euro ausgegeben, bei einer Länge von 10 km bereits 20,00 Euro. Im Vergleich zu anderen touristischen Segmenten im ländlichen Raum wie Radfahren und allgemeine Erholungs- und Kulturtagestouristen, zeigt sich, dass Wanderer ungefähr gleich viel ausgeben wie Radtouristen, aber mehr in Verpflegung und weniger in andere Aktivitäten investieren.

4. Zielgruppen in Leipzig und Umgebung und mögliche Wanderarten

4.1 Einheimische

Eine Zielgruppe stellen die Einheimischen der Stadt Leipzig und des Umlands dar.
Als Wanderarten unterscheidet man Wanderreisen. Diese gehen in die Ferne, z.B. in die Alpen, über viele Tage wird auf Fernwanderwegen durch weite Naturlandschaften gewandert und Reisen mit Gepäckwandern gebucht. Für diese Wanderart hat das Leipziger Umland kein Potenzial, da die Region eine intensiv genutzte Kulturlandschaft darstellt.
Weiterhin definiert man Ganztages- oder Wochenend– Wanderausflüge, dafür sind Wanderer laut Wanderstudie bereit, bis zu 150 km zu fahren. Für die Einheimischen von Leipzig und Umgebung gilt dafür als attraktives Ziel die Mulde- und die Saalelandschaft, die Dübener Heide und der Thüringer Wald, der Harz, das Erzgebirge und die Sächsische Schweiz. Regionen, die ein großräumiges und durchgängiges, hohes Landschaftspotenzial haben, das im Bearbeitungsgebiet dieser Studie nicht gegeben ist.
Für Leipzig und Umgebung dagegen eignen sich die einfachen Tagestouren und Halbtagestouren, darunter zählen z.B. das Wandern mit der Bahn und der klassische Ausflug zwischen zwei und sechs Stunden Länge. Diese sind die beliebtesten Wanderrouten, die am häufigsten von Wanderern und Tagestouristen unternommen werden. Im Bearbeitungsgebiet gibt es nur einen Wanderweg, der das erfüllt, nämlich der *Parthewanderweg* mit seiner Gesamtlänge von ca. 25 km.
Weiterhin gibt es noch kurze Wanderrouten, das ist für die Einheimischen z.B. der klassische Sonntagsspaziergang, für den sich die Region ebenfalls sehr eignet. Positive Beispiele sind der *Grabschützer Lehrpfad* mit seinen knapp 7 km Länge oder der *Pfad der Lieder* im Oberholz mit seinen knapp 5 km Länge.
Weiterhin gibt es noch die kleine Runde, um z.B. Hund oder Kind auszuführen oder für den legendären Verdauungsspaziergang, für die man jedoch keine ausgewiesenen Wanderwege braucht und die keine touristische Wertigkeit besitzen.

4.2 Zielgruppe der Stadttouristen, Stadtwanderwege

Als weitere Zielgruppe existieren die Stadttouristen, die als 2– 3– Tagesgäste, als Kultur- oder Tagungstouristen nach Leipzig anreisen. Diese haben meist keine Wanderschuhe im Gepäck, sind also an einem Wanderangebot eher selten interessiert. Was sich jedoch immer größer werdender Beliebtheit erfreut sind die Stadtwanderwege, die eine Stadt auf alternative Weise präsentieren, die sowohl durch städtische Naturräume als auch an Besonderheiten vorbeiführen, die nicht den klassischen Sehenswürdigkeiten entsprechen. Großes Vorbild dafür ist der *Grüngürtelwanderweg* in Frankfurt am Main, der bereits schon Berühmtheit erlangt hat, aber auch Städte wie Hamburg oder Chemnitz werben bereits damit. Das Potenzial dafür hat in Leipzig der Wanderweg *Rund – um - Leipzig* von Herrn Lorenz, Mitglied im Verein „Leipziger Wanderer e.V.“. Dieser führt eben nicht an der Thomaskirche oder am Völkerschlachtdenkmal vorbei, sondern macht das Porschegelände mit seiner modernen Architektur und Rennstrecke im Norden, die Seenlandschaft im Süden, historische Dörfer im Westen und historische Gärten im Osten der Stadt erlebbar – die Besonderheiten der Stadt Leipzig, die sonst dem Touristen verborgen bleiben. Nur ab und zu gibt der Weg auf ausgewählten Aussichtspunkten dem Gast Blick auf das Zentrum mit dem Rathausturm oder auf das Völkerschlachtdenkmal frei.

4.3 Zielgruppe Naherholungstouristen im Leipziger Umland

Als dritte Zielgruppe gelten die Naherholungstouristen, die als Tagesgäste in die Seenlandschaft kommen, um sich zu erholen, Rad zu fahren, das Wassersportangebot zu nutzen oder eben auch mal zu wandern. Auf einer Tagung des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft mit dem Thema „Ländliche Entwicklung“[1] stellte Herr Gey, Landrat des Landkreis Leipzig, eine Untersuchung vor, in der die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Gästen im Landkreis Leipzig mit 3,6 Tage angegeben war. Für diese wie auch für die Einheimischen sind Areale für Wanderausflüge wichtig, ebenso ein Angebot an kurzen Wanderrouten, die Touristen allerdings nicht als Sonntagsausflüge, sondern als Schnuppertouren wahrnehmen.

4.4 Steigender Wunsch nach individuellen Touren

Einerseits gibt es den Bedarf an geführten Touren, andererseits steigt jedoch der Bedarf nach Individualität und Spontaneität.[2] Im Jahre 2003 wollten noch 36% alleine und selbstbestimmt loswandern, 2008 waren es 55% und 2012 bereits 61%. Das liegt daran, dass das Wanderpublikum immer jünger wird und der Tagestourismus immer spontaner entschieden wird. Junge Familien oder auch Gruppen von Studenten beschließen am Samstagabend je nach Laune und Wetter, ob und wenn ja wohin am Sonntag ein Ausflug

[1] 27.02.2013, in Bad Lausick
[2] Deutsches Wanderinstitut e.V., 2012

unternommen werden soll. Dabei gilt das Internet als Hauptinformationsquelle (siehe Kapitel 11). In der Region Leipzig und Umgebung gibt es wesentlich mehr geführte Touren im Angebot als ausgeschilderte Wanderwege. Dabei werden die geführten Touren nicht regelmäßig angeboten, wie z.B. jeden Samstag um 10 h, zu denen der Gast spontan erscheinen kann, sondern das Angebot erscheint unregelmäßig und muss im Vorfeld im Internet gebucht werden. Das gilt für viele Gemeinden auch als Argument, nicht ausschildern zu müssen. Langfristig jedoch muss hier ein Umdenken passieren, um auch individuelle und spontane Ausflüge in der Region zu ermöglichen und junges Publikum anzulocken.

4.5 Tagestourismus und Wanderdauer

Im Tagestourismus werden nach Untersuchungen der dwif-Consulting GmbH (2011) zirka 50% des Bruttoumsatzes im Tourismus im Freistaat Sachsen erzielt. Davon partizipiert auch der ländliche Raum mit seinen touristischen Attraktionen in den Dörfern und Kleinstädten. Das Wertschöpfungspotenzial im Tagestourismus ist gegeben und bietet weitere Möglichkeiten, Angebote zu entwickeln und zu vermarkten.

„Es ist ein allgemeiner Trend, dass Verbraucher nach Angeboten suchen, die übersichtlich strukturiert und optisch ansprechend gestaltet sind. Dazu gehören verlässliche Angaben zur Verfügbarkeit und Qualität dieser Angebote. Die dabei entstehenden Angebotspakete orientieren je nach lokaler Gegebenheit auf mindestens 2 - bis 4 - stündigen oder ganztägigen Aufenthalt im Ort und der umliegenden Region. Dazu zählen auch örtliche Wanderwege.“[3]

[3] „Sächsische Landeskuratorium Ländlicher Raum e.V, März 2013“

4.6 Zusammenfassung in Leitsätzen

3. LEITSATZ:	**ENTWICKLUNG VON KURZEN WANDERROUTEN (5 BIS 10 KM) UND (HALB-) TAGESWANDERWEGEN (10 BIS 20 KM) FÜR EINHEIMISCHE UND TOURISTEN FÜR EINE MINDESTAUFENTHALT VON 2 H.**
4. LEITSATZ:	**PROFESSIONALISIERUNG DES STADTWANDERWEGS RUND – UM - LEIPZIG**

5. Wanderangebote in anderen Seenlandschaften

In der Zielstellung der Studie wurde formuliert, dass die Region um Leipzig mit zusätzlichen Wanderangeboten ergänzt werden soll. So wurde im Sinne eines Benchmarking nach anderen Regionen gesucht, die ungefähr die gleichen Ausgangsbedingungen wie das *Neuseenland* haben, um zu analysieren, wie sich dort das Angebot für Wanderer präsentiert. Dabei fiel die Wahl auf das *Seenland Oder - Spree*, da dieses in Brandenburg innerhalb kürzester Zeit in der Beliebtheitsskala ganz nach oben gestiegen ist und mit den Übernachtungszahlen sogar den Spreewald überstiegen hat, weiterhin die *Mecklenburgische Seenplatte* und als drittes Beispiel das *Fränkische Seenland* in Bayern, da es sich hier auch um eine künstlich angelegte Seenlandschaft handelt.

Die Analyse ergab folgendes:

Angebote im Wassersport und Radtourismus liegen meist direkt am See, Wander- und Reitangebote liegen meist im Hinterland. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Am See ist es eintöniger, man geht immer am Wasser entlang, es gibt keine Topographie, oft sind die Ufer ausgebaut mit asphaltierten Straßen, Wohnhäusern, Häfen, Promenaden oder Hotels. Dem Radfahrer macht das wenig aus, dieser fährt gerne nur um den See, auch gerne mehrmals hintereinander, wenn er die Kondition dafür hat. Der Wanderer dagegen sucht die Naturnähe, die Ruhe, die landschaftliche Abwechslung.

Der Tourismusverband Fränkisches Seenland erläutert, dass das beliebteste Angebot, das auch viele Tagesgäste als reine Wanderer anzieht, das Wandern im Hinterland mit Aussicht auf einen See ist – weitab des Trubels. Weiterhin sind Wanderstrecken beliebt, die zuerst zu Fuß über das Land führen und zurück mit dem Schiff zu fahren sind, auf dem man sitzen, essen und trinken kann, wie z.B. der Wanderweg *Sonnenseite Brombachsee*:

Abbildung: Von Enderndorf führt ein Wanderweg über Ottmannsberg über Offenland mit Blick auf den See, durch Wald an einem Bach entlang bis nach Allmansdorf. Von hier aus kann man am Ufer zurückwandern, das sich durch Naturnähe auszeichnet und über einen unbefestigten Pfad führt oder eben mit einem Schiff zurückfahren, auf dem Getränke angeboten werden und Sitzmöglichkeiten vorhanden sind.

Es gibt bereits vergleichbare Angebote im Neuseenland, wie z.B. die „Familientour“ oder die „Mondscheintour“, allerdings steht hier nicht das Wandern im Vordergrund, sondern die Schifffahrt und das Event eines Nachterlebnis, außerdem ist es nur im Vorfeld gebucht als geführte Tour möglich. Am meisten entspricht das Angebot des *Tourismusvereins Leipziger Neuseenland* „Geführte Wanderung mit Bootsfahrt durch den Auwald“[4] diesem Bedürfnis.

5. LEITSATZ: IN SEENLANDSCHAFTEN EINBEZIEHUNG DES HINTERLANDS

6. Allgemeine Trends

6.1 Gesundheitswandern

Das Konzept und die Ausbildung zum zertifizierten Gesundheitswandern haben der Deutsche Wanderverband (DWV) und die Fachhochschule Osnabrück, Fachbereich Physiotherapie, vor rund zwei Jahren entwickelt. Begleitet wurde das Projekt auch durch einen Fachbeirat aus Experten, wie dem Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten (IFK), dem Deutschen Heilbäderverband, dem AOK Bundesverband und Wanderexperten. Beim Gesundheitswandern „Let´s go – jeder Schritt hält fit“ wird zweimal die Woche mindestens 90 Minuten gewandert. An schönen Plätzen in der Natur werden zusätzlich physiotherapeutische Übungen gemacht, die Koordination, Kraft, Ausdauer und

[4] http://www.leipzigerneuseenland.de/erlebnistouren/oeffentliche-touren/naturkundliche-wanderungen/gefuehrte-wanderung-mit-bootsfahrt-dur, März 2013

Entspannung verbessern, wie zum Beispiel auf einem Fuß zu stehen und mit dem anderen Fuß einen Stock zu balancieren. Die Wanderungen werden von ausgebildeten „Gesundheitswander- Führer/innen“ geleitet.
Der Deutsche Wanderverband hat 2011 unter der Leitung von Professor Kuno Hottenrott vom Institut für Leistungsdiagnostik und Gesundheitsförderung e.V. (ILUG) der Martin-Luther- Universität Halle- Wittenberg eine Studie zum Gesundheitswandern initiiert. Untersucht wurden neben einer Reihe von gesundheitsbezogenen Parametern die Entwicklung der körperlichen Leistungsfähigkeit sowie das Wohlbefinden von Personen, die sieben Wochen regelmäßig an den Gesundheitswanderungen teilnahmen. Die Ergebnisse der aktiven Gruppe verglich Hottenrott mit den Untersuchungen an einer Personengruppe, die nicht gewandert war.
Das Resultat der Studie zeigt überraschend hohe Wirksamkeit auf die Gesundheit der Wanderer. Schon nach einer vergleichsweise kurzen Phase, in der Menschen sich regelmäßig bewegen, verringern sich Körpergewicht, Body Maß Index, Blutdruck und Körperfett signifikant. Auch die Ausdauerleistungs- und Koordinationsfähigkeit werden verbessert.

Hier die wichtigsten Ergebnisse der aktiven Gruppe in Kürze:

signifikante Verringerung des Körpergewichts um durchschnittlich 1,4 kg
signifikante Verringerung von Körperfett und fettfreier Masse
hoch signifikante Verringerung des Body-Maß-Index von durchschnittlich 30 auf 29,6
hoch signifikanter Anstieg des Walking-Index von 70,1 auf 75,1
Senkung der mittleren Herzfrequenz um ca. 9 Schläge
Senkung der maximalen Herzfrequenz um durchschnittlich 10 Schläge
signifikante Verringerung der Laktatkonzentration nach Belastung
signifikante Verringerung des systolischen Blutdrucks um 9,2 mmHg
Verringerung des diastolischen Blutdrucks um 6,2 mmHg
hochsignifikante Verringerung des subjektiven Anstrengungsempfindens
Verringerung der Bodenkontakte beim Koordinationstest
signifikante Verbesserung von "körperlicher Funktionsfähigkeit", "körperlichen Schmerzen" und "Vitalität" (Erhebung anhand standardisierter Fragebogen)

Der gesundheitliche Nutzen des Wanderns ist damit nun erstmals auch wissenschaftlich nachgewiesen. Zudem beweise die Studie, dass die Gesundheitswanderkurse die Kernziele des Präventionsprinzips „Reduzierung von Bewegungsmangel durch gesundheitssportliche Aktivität“ des Paragraph 20 SGB V erreichen.
Das Studienergebnis will die Geschäftsführerin des Deutschen Wanderverbandes, Ute Dicks, daher zum Anlass nehmen, Gespräche mit dem Spitzenverband Bund der Gesetzlichen Krankenversicherung aufzunehmen, um die Möglichkeiten der Anerkennung des „Zertifizierten Gesundheitswandern“ als Primärpräventionsleistung gemäß Paragraph 20 SGB V auszuloten.

Die in nächster Nähe ansässige, zertifizierte Gesundheitswanderführerin im Leipziger Umraum ist Gabriele Schumann, wohnhaft in 06774 Muldestausee OT Schlaitz.

6. LEITSATZ: BEI KURZEN WANDERSTRECKEN IST DIE EIGNUNG FÜR GESUNDHEITSWANDERN MITZUDENKEN

6.2 Wandern in Familien und mit Jugendlichen

Das Wanderpublikum verjüngt sich, die Anzahl von Studenten und auch von jungen Familien, die sich auf Wanderungen begeben, nimmt stetig zu. Doch Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren sind schwer für ein reines Wandern in der Natur zu begeistern. In den Familien herrscht somit ein Konflikt, was die Freizeitgestaltung am Wochenende und im Urlaub betrifft. Herr Rainer Brämer, Natur- und Wandersoziologe und Leiter der Forschungsgruppe "Wandern und Natur" des „Deutschen Wanderinstituts e.V." hat bei seinen Umfragen und Forschungsstudien folgendes festgestellt:

<u>Von rund 50% der befragten Jugendlichen explizit abgelehnt, nur von sehr wenigen bejaht:</u>
Pflanzen- und Tierarten bestimmen, Baumhaus bauen, Müll sammeln, Tiere jagen, Förster begleiten, bei Waldarbeiten helfen, Unkraut jäten. Generell besitzen Lehrpfade ein schlechtes Image und gelten bei 89% der Jugendlichen als langweilig.

<u>Von mehr als drei Vierteln der Befragten eindeutig bejaht:</u>
Sich frei bewegen können, Sport draußen praktizieren, Nachtwanderungen, Lagerfeuer, schwimmen, draußen übernachten, Unternehmungen mit Freunden, reden, faulenzen, einen Bach stauen, auf einen Baum klettern.

Bei der Frage „Was ist Dir in der freien Natur wichtig" antworteten 73% mit: „Abenteuer erleben", auf die Frage: „Wenn Du wandern müsstest, wie würdest Du am liebsten wandern?", antworteten 76% mit: „quer durch den Wald". Am meisten nervt Kinder und Jugendliche, wenn man mit Erwachsenen zu schnell und zu lange gehen muss. So scheinen naturpädagogische Ansätze, die mit Lernen von Flora und Fauna im Zusammenhang stehen, als nicht reizvoll, ebenso Aktionen, die mit Arbeit zu tun haben, wie Baumhaus bauen oder auch monotones Streckenablaufen ohne Ziel. Erlebnispädagogische Ansätze dagegen scheinen viel versprechend zu sein, wenn es um die Teilnahme von Jugendlichen bei Wanderungen geht. Mit zielgruppenspezifischen Angeboten können sich Regionen als „kinder- und jugendlichfreundliche Wandergebiete" herausheben, dazu gehören Angebote wie Wandern mit Eseln, Schatzsuche mit GPS- Gerät, Nachtwanderung mit Fackeln,

Höhlenwanderung mit Taschenlampe, Möglichkeit von Übernachten unter freiem Himmel etc., die auch bei der neuen Aktion „Schulwandern“ gefördert werden.

Vergleichbare Angebote sind bereits im *Neuseenland* buchbar, ebenfalls im *Partheland*. Zu empfehlen ist die Hinzuziehung von ausgebildeten Umwelt- und Erlebnispädagogen und ein Überdenken von Lehrpfaden, wenn diese neu konzipiert werden. Als ein gutes Vorbild dient z.B. der Lehrpfad *Grabschützer See*, der nicht nur aus Schildern zum Lesen besteht, sondern auch interaktiv zum Handeln, zum Hören und Anfassen auffordert. Das schafft bei Kindern und Jugendlichen mehr Spaß und zieht nicht nur einheimische Schulklassen, sondern auch Familien von außerhalb als Gäste an.

6.3 Schulwandern

Das Projekt „Schulwandern – Starkmachen für mehr Bewegung und nachhaltige Naturerlebnisse“ ist offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Die internationale Initiative der Vereinten Nationen für die Jahre 2005 - 2014 hat sich als Ziel gesetzt, die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung in den nationalen Bildungssystemen zu verankern. Der Deutsche Wanderverband setzt sich in Kooperation mit der Deutschen Wanderjugend mit dem Projekt „Schulwandern – Starkmachen für mehr Bewegung und nachhaltige Naturerlebnisse“ für Schulwanderaktivitäten ein. Das Schulwandern wird wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt, denn alle Bundesländer empfehlen in ihren Erlässen und Lehrplänen zwar Schulfahrten und Wandertage für Schüler, doch der Schulalltag sieht anders aus. Wandertage werden immer öfter zugunsten von eng gesteckten Unterrichtsplänen zu Ausflügen ins Kino oder Besichtigung des Rathauses reduziert. Fuhr man vor einigen Jahren noch mit dem Zug ins Umland, um einen ganzen Tag zu wandern, verkommen heute Wandertage zu dreistündigen Ausflügen zu nahe gelegenen Zielen wie Spielplätzen – schließlich bekommt der Lehrer die zusätzlichen Stunden nicht gezahlt. Daher wird die Deutsche Wanderjugend zeitnah eine Kooperation zwischen Schulen und Wandervereinen im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung aufbauen und fördern. Lehrern soll der Zugang zu bewegungsfördernden und naturnahen Wandertagen ermöglicht werden, der Wandertag soll wieder institutionalisiert werden – als Bewegung in der Natur, auch zum Kennenlernen von Heimat und Umgebung. Doch dafür sind auch attraktivierungs- und motivationsfördernde Maßnahmen notwendig, denn Wandern stößt gerade bei Jugendlichen nicht auf Begeisterung, doch zielgruppengerecht gestaltet können Wanderungen für Schulklassen zu einem einzigartigen Erlebnis werden. So hat der Deutsche Wanderverband einige Projekte ins Leben gerufen: Ob eine Barfußwanderung, Wandern mit Eseln, eine Schatzsuche mit GPS- Gerät, eine Nachtwanderung, mit Schneeschuhen durch die Winterlandschaft oder eine Themenwanderung. Zusätzlich bildet

er Schulwanderführer aus, die abenteuer- und erlebnispädagogische Angebote anbieten und durchführen können.
Die nächst ansässige Leiterin für Schulwanderungen mit einem breiten Angebot ist Birgit Rabe, wohnhaft in Eilenburg. Ein wichtiger Partner ist das Bundesamt für Naturschutz, das den Deutschen Wanderverband bzgl. Schulwandern tat- und finanzkräftig unterstützt und z.B. Wettbewerbe für Schulen ausschreibt, bei denen man eine Klassenfahrt gewinnen kann, bei der das Wandern durch die Natur einen Schwerpunkt bildet.

7. LEITSATZ: BERÜCKSICHTIGUNG DER BEDÜRFNISSE VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

6.4 Winterwandern

Rund ein Viertel der aktiven Wanderer sind auch im Winter unterwegs, ergab die erste nationale „Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“, die der Deutsche Wanderverband mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie durchgeführt hat. Winterwanderer zeigen sich dabei besonders gesundheitsbewusst: 78,3% wandern gezielt, um etwas für die Gesundheit zu tun, gar 80% geben als Motiv für die Wanderung an: „sich bewegen, aktiv zu sein“. „In der Tat ist das Winterwandern weit mehr als nur eine Art Verdauungsspaziergang nach dem Wirtshausbesuch. Speziell in der Adventszeit bezaubern die Ausflüge in die frisch verschneite Winterlandschaft mit einer besonderen Romantik“ schreibt der „Spiegel“ am 04.12.2010. Zahlreiche Wandergebiete in ganz Deutschland werben mit Winterwandern, oft kombiniert mit Hüttenbesuch mit heißer Suppe und Getränken oder einem abschließendem Rodelvergnügen. „Knirschender Schnee, eine verschneite Winterlandschaft und wunderbar gewalzte Winterwanderwege ... was braucht das Wandererherz mehr?“ ist z.B. auf der Homepage der Winterwanderdörfer in Österreich zu lesen, die heiße Sauna und Dampfbad nach der Schneewanderung empfehlen. Es gibt Gemeinden, die mit einem Schneepflug neue Wege(beziehungen) in den Schnee pflügen, über Felder und Wiesen, an gefrorenen Bächen vorbei – das wäre in der Umgebung von Leipzig auch eine Möglichkeit, Winterwanderer anzulocken.
Auch hier gilt das Bundesamt für Naturschutz als wichtiger Partner, er bietet „Fortbildung Winter- und Schneeschuhwandern“ an, die Einblicke in die Tourenplanung und Orientierung in der Winterlandschaft geben und die Technik des Schneeschuhgehens vermitteln. „Dadurch können einerseits Wanderleiter im schneebedeckten, weglosen Gelände Touren anbieten, die immer stärker nachgefragt werden. Andererseits kann sich auch der einfache Wanderfreund mit dieser Qualifizierung fit für das Schneeschuhwandern machen“.[5]

[5] http://www.wandertag.biologischevielfalt.de/sonderpreis-veranstalter.html,, März 2013

6.5 Geocaching

„Geocaching ist eine moderne Form einer Schatzsuche bzw. Schnitzeljagd. Ausgestattet mit einem Global Positioning System (GPS)- Empfänger und den Koordinaten eines "Schatzes" aus dem Internet kann man die Schätze finden, die jemand vorher an ungewöhnlichen Plätzen versteckt hat.“[6] In den sogenannten Caches befinden sich meist Tauschobjekte und ein Logbuch, in dem der Finder seinen Fund notieren kann, den Schatz entnimmt und gegen einen mitgebrachten Gegenstand austauscht – für den nachfolgenden Schatzsucher. Geocaching erfreut sich bei Kinder und Jugendlichen immer größerer Beliebtheit, da es Natur mit Technik verknüpft und zusätzlich zum reinen Gehen auf Wanderungen das Abenteuer der Schatzsuche ermöglicht. Allein in Deutschland soll es etwa 110.000 Verstecke geben. Die Schwerpunkte liegen im Umkreis der Großstädte, in Leipzig sind zahlreiche Mitglieder auf der Plattform www.geocache-leipzig.de registriert, auch kommerzielle Anbieter nutzen mittlerweile das Interesse. Positiv ist, dass sich Menschen vermehrt oder überhaupt wieder in der Landschaft bewegen. Problematisch ist, wenn dadurch Lebensgemeinschaften und -stätten insbesondere von gefährdeten und bedrohten Tier- und Pflanzenarten beeinträchtigt werden.
„Auf der Auftakt-Pressekonferenz zum Wanderwochenende der Reisemesse CMT in Stuttgart haben am 12.01.2010 der Deutsche Wanderverband (DWV) und GARMIN Deutschland, Marktführer von GPS-Outdoorgeräten, das gemeinsame Positionspapier „Naturverträgliches Geocaching“ vorgestellt. Darin bekennen sich die Kooperationspartner dazu, die Freizeitaktivität Geocaching zu fördern und gleichzeitig für ein naturverträgliches Verhalten bei der modernen Schatzsuche zu werben.“[7]
Folgende Regeln sind aufgestellt worden:

- Naturschutzgebiete sind für Caches abseits der Wege tabu
- Gesetzlich geschützte Biotope sind kein Ort für Caches
- Baumhöhlen dürfen nicht als Caches genutzt werden
- Höhlen, auch scheinbar von Tieren unbewohnte, werden nicht mit Caches besetzt
- Brut- und Setzzeiten sind besonders sensibel und zu beachten

Wenn man Geocaching bewusst einsetzt, ist dies eine attraktive Freizeitbeschäftigung für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene. Auch im Leipziger Umland wird Geocaching bereits praktiziert, vorrangig von Jugendinstitutionen, die unter www.sachsencacher.de abrufbar sind. Auch das *Neuseenland* bietet dies bereits als buchbares Angebot an – z.B. auf der *Halde Trages*. Da dies jedoch eher ein selbst initiiertes Projekt von Jugendlichen ist,

[6] www.geocaching.de, Juli 2012
[7] www.wanderverband.de/conpresso/_rubric/detail.php?nr=1099&rubric=Startseite&PHPSESSID=id2btignob072qnajaeiiqqf26, Juli 2012

die auf eigene Faust losziehen und geeignete Areale und Verstecke suchen, wird eine Lokalisierung eines möglichen Angebots an Geocaching nicht Inhalt dieser Studie sein.

6.6 Wandern und Einkehren

Alle neueren Statistiken weisen einen überdurchschnittlich engen Zusammenhang zwischen Wandern und Inanspruchnahme gastronomischer Leistungen auf. Wer gerne wandert, lässt sich auch gerne bewirten. Für ein Viertel bis ein Drittel der Wanderurlauber ist die kleine Einkehr zwischendurch und / oder die große kulinarische Belohnung danach sogar geradezu obligatorisch, sie sind die Gourmets unter den Fußtouristen.
Ein weiteres Drittel lässt sich gerne zur Einkehr verführen, sofern sich die Gelegenheit dazu bietet. Und auch das letzte Drittel gönnt sich dieses Vergnügen wenigstens dann und wann einmal, nur 5% der Wanderer widerstehen grundsätzlich den Verlockungen der Gastronomie.
Doch die Mehrheit legt "großen Wert" auf die Existenz von Ausflugslokalen in der Urlaubslandschaft, die sie zu ihren wichtigsten Wanderzielen zählen. Für sie ist es "besonders" wichtig, unterwegs einzukehren, sie tun dies tatsächlich auch "meistens" und nehmen zur Befriedigung ihrer gastronomischen Bedürfnisse sogar "größere Umwege" in Kauf. Rund zwei Drittel dieser wandernden Wirtshausfreunde können sich schließlich einen Urlaub vorstellen, der sich ausschließlich dem Thema "Wandern und Schlemmen" widmet und ganz wesentlich im Kennenlernen landschaftlicher und kulinarischen Besonderheiten besteht.

„Die Kombination von Wandern und Essen stellt ein weitgehend unbeachtetes Segment auf dem Feld des Wandertourismus dar. Es gibt hierzu lediglich vereinzelte Angebote auf dem deutschsprachigen Markt. Dabei handelt es sich nicht nur um ein erstaunlich großes, sondern auch um ein besonders zukunftsträchtiges Marktsegment. Denn es sind in überdurchschnittlichem Maße jüngere Menschen, die Wandern mit Einkehr und gutem Essen verbinden. Hinzu kommt, dass nicht nur spezielle Wandergourmets, sondern mehr oder weniger alle Wanderer darauf ansprechen. Hier ist also nicht von einer Nische, sondern von der Chance einer breit angelegten, wandertouristischen Produktdifferenzierung bis hin zu lokalen oder regionalen Markenbildung die Rede. Für die gezielte Entwicklung entsprechender Angebote spricht schließlich, dass es dazu bei hinreichender landschaftlicher und gastronomischer Infrastruktur so gut keiner weiteren Hardware-Installationen bedarf.“[8]

[8] Deutsches Wanderinstitut e.V., „Wandern und Einkehren gehören zusammen“, 2009

Mit Wanderköchen unterwegs

Die enge Verknüpfung von Wandern und Einkehren initiiert neue Angebote für Gäste, wie z.B. Führungen durch die Region mit Gastronomen oder „Wanderköchen“, die unterwegs mit anregenden Küchengeschichten und Kochtipps unterhalten und gemeinsam mit der Gruppe Kräuter und Beeren sammeln, die anschließend in dem Gasthaus des Wanderkochs verarbeitet werden und auf den Tellern der Gäste wieder gefunden werden. Oder das festliche Tafeln unter freiem Himmel inmitten schöner Natur – als Überraschung nach einer Wegbiegung.

Darüber hinaus gibt es ein ganzes Spektrum weiterer attraktiver Verbindungen von Wandern und Einkehr, die man in buntem Wechsel fantasievoll inszenieren kann. All diesen Events gemeinsam muss eine hohe Angebotsqualität auf beiden Ebenen sein, der der Wanderung und der der Gastronomie. Die ausgesuchten Strecken sollten also ebenso den einschlägigen Wanderqualitätskriterien entsprechen wie die beteiligten Häuser, während die Gerichte möglichst den Wünschen der Wanderer nach regionaler Küche entgegenkommen. Als Anregung für eine weitergehende Vertiefung der Beziehung zwischen Wandern und Speisen sind die folgenden Ideen gedacht, die sich nicht nur auf einzelgängerische Köche in wanderfreundlichen Hotels, sondern vor allem auf größere lokale oder regionale Kooperative beziehen, welche sich auf diesem Gebiet gemeinsam profilieren wollen.

Beispiele wären:

- Wander- Vesper: Ausgesuchte Wandersnacks für den großen und kleinen Hunger zum Vor- Ort- wie Unterwegsverzehr werden nicht nur von der Gastronomie, sondern auch von Bäckereien und Metzgereien der Region angeboten
- Wander- Lunch: Unerlässlich ist die Entwicklung eines gehobenen Standards für abwechslungsreiche Lunchpakete, z.B. mit heißem Thermo- Getränk
- Wander- Feuer: Köche zeigen den Wanderern, wie man selbst am Lagerfeuer schmackhafte Gerichte kochen oder grillen kann
- Essbar Wandern: Kräuter-, Pilz- und Beeren-Wanderungen mit nachträglichem Verzehr der lukullisch aufgewerteten Ernte
- Probier- Tour: Lebensmittel dort kosten, wo sie produziert werden

6.7 Barrierefreie Infrastruktur

Seit dem Jahre 2002 hat das Ziel der Barrierefreiheit in Deutschland stark an Bedeutung gewonnen, denn diese ist Kernstück des auf Bundesebene in Kraft getretenen Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG). Für mobilitätseingeschränkte Personen ist die Überwindung von Treppen, Stufen, Schwellen, Bordsteinen und längere Steigungen ein großes Hindernis. Auf Wegestrecken, die sich für Gehbehinderte eignen, muss davon

abgesehen werden, zusätzlich sollten Geländer auch an kurzen Steigungen angebracht und Rastplätze in kurzen Abständen angeboten werden.
Sehbehinderte Wanderer sind auf Orientierungshilfen angewiesen, die sich entweder durch starken Kontrast zur Umwelt durch eine auffällige Form, Farbe oder Größe und einer Beleuchtung hervortun und somit optisch kontrastierend und deutlich sichtbar sind. Für blinde Menschen wäre eine tastbare Informationsvermittlung wünschenswert.
Für Gehörlose und Taube werden bildreiche und in leichter Sprache verständliche Informationstafeln empfohlen, die vollständiges Umfassen jeglicher Informationen garantieren, z.B. auch den Weg nach sanitären Einrichtungen.
Für alle barrierefreien Wanderwege gilt, dass diese nicht von Fahrradfahrern mitbenutzt werden und nicht über Hindernisse oder Gefahrenschwellen verfügen, nicht ohne Absperrung an Gewässern entlang und nicht über stark befahrene Straßen führen dürfen.
Ebenfalls muss überdacht werden, dass nicht nur die Wanderwege den Bedürfnissen angepasst werden müssen, sondern bereits für die Vorbereitung die jeweilige Homepage und natürlich auch die Unterkunft und Gastronomie. Sehr gute Beispiele für eine Homepage stellen www.eifel-barrierefrei.de oder www.schwarzwald-barrierefrei-erleben.de dar. Hier können Schriftgrößen geändert oder auf rein akustische Information umgeschaltet werden, einfache und gut leserliche Symbole erleichtern die Bedienung. Die barrierefreien Regionen verfügen z.B. über Unterkünfte mit Lift, Großtastentelefon auf den Zimmern und groß geschriebene Speisekarten mit abgebildeten Tellern mit entsprechendem Essen.
Das Projekt "Entwicklung und Vermarktung barrierefreier Angebote und Dienstleistungen im Sinne eines Tourismus für alle in Deutschland" ist ein vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördertes Kooperationsprojekt des Deutschen Seminar für Tourismus Berlin e.V. (DSFT) und der Nationalen Koordinationsstelle Tourismus für Alle e.V. (NatKo). Das Projekt hat eine Laufzeit von September 2011 bis Dezember 2013. Im Anschluss an die Projektlaufzeit werden die wesentlichen Module von DSFT und der NatKo ohne Zuwendung weitergeführt.[9]
Ziel des gemeinsamen Projektvorhabens vom DSFT und der NatKo ist die Entwicklung und Vermarktung barrierefreier Angebote und Dienstleistungen, die sich primär an den spezifischen Wünschen und Bedürfnissen der Gäste ausrichten und dabei den Anbietern bessere Möglichkeiten einer erfolgreichen Profilierung bieten. Das Projekt besteht aus vier Modulen.

- Modul 1: Aufbau einer für den Gast wichtigen, vertrauensvollen und transparenten "Kennzeichnung" zum "Barrierefreien Reisen/Tourismus für Alle in Deutschland" für die gesamte Reise- und Servicekette. Dabei werden

[9] www.natko.de/index.php/Projektergebnisse/tourismus-fur-alle-in-deutschland, Juli 2012

vorhandene Kennzeichnungen und Begrifflichkeiten berücksichtigt und ggf. integriert.

- Modul 2: Entwicklung von branchenübergreifenden Qualitätsstandards u.a. auf der Basis anerkannter Regeln der Technik und der Erhöhung von Transparenz und Verlässlichkeit der Angebote und Dienstleistungen. Dazu werden aufbauend auf bestehenden Standards, insbesondere der Zielvereinbarung zwischen Behinderten- und Hotelverbänden und Qualitätsmanagementsystemen einheitliche Kriterien, Kennzeichnungen und Begrifflichkeiten entwickelt und eingeführt.
- Modul 3: Durchführung von Schulungsmaßnahmen
- Modul 4: Konzipierung und Aufbau einer Plattform zur zielgerichteten Präsentation barrierefreier Angebote und Dienstleistungen von touristischen Leistungsträgern (Reiseveranstalter, Hotellerie, Gastronomie, Freizeitanbieter, Kultureinrichtungen etc.) und Destinationen im Inland. Entscheidend ist hierbei die Einbindung bestehender Länderplattformen sowie die Koordination und Bündelung mit den Aktivitäten von Partnern, wie Reiseveranstalter, Reisemittlern, Leistungsträgern etc. sowie den Vermarktungsorganisationen für das Inland.

Die Stadt Markkleeberg bietet im *Neuseenland* bereits barrierefreie Touren an, auch mit entsprechender Gastronomie, z.B. um den *Cospudener* oder *Markkleeberger See*, die allerdings ohne Hilfe nicht zu bewältigen sind. Diese sind außerdem nur für Rollstuhlfahrer ausgerichtet und nicht für anderweit sensorisch beeinträchtigte Personen, da sie auf Radstrecken führen.

8. LEITSATZ: DIE EIGNUNG VON WANDERWEGEN FÜR BARRIEREFREIHEIT IST MITZUDENKEN.

6.8 Wandern mit Hunden

Der Hund ist nach der Katze das beliebteste Haustier im deutschsprachigen Raum, in Deutschland gibt es geschätzte fünf Millionen Hunde, in Österreich und der Schweiz ungefähr jeweils eine halbe Million Hunde, die Anzahl ist steigend. Hundehalter reisen um 30% weniger ins Ausland, da Flüge für Hunde kostenpflichtig und anstrengend sind, außerdem die medizinischen Auflagen immer höher werden. So verbringen Hundebesitzer den Urlaub meist im Inland und haben eine Affinität zu Wandern und Natururlaub. Auch darauf können Regionen reagieren, indem diese hundefreundliche Unterkunft anbieten, sprich Haustiere nicht nur erlaubt, sondern auch willkommen sind.

Es gibt bereits touristische Reiseanbieter für diese Nische, wie z.B. „Max & Moritz Hundewandertouren“, deren Angebote so ausgerichtet sind, dass auf den Wanderungen zum einen das Sozialverhalten der Hunde untereinander gefördert und zum anderen die Beziehung zwischen Mensch und Hund gefestigt wird. Oft bilden Tierärzte, Hundecoachs oder Leiter von Hundeschulen die Wanderführer, oft werden auch Tierheime und Tierschutzorganisationen miteinbezogen, die im Rahmen der Wanderung mit Spenden bedacht werden.

Auch im Leipziger Umland fallen viele Autos mit Leipziger Kennzeichen auf, die in der Nähe von Wäldern parken und aus denen Hundebesitzer mit ihren Hunden steigen, um eine größere Runde gehen zu können, ohne dass die Hunde angeleint werden müssen. Der Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heideland e.V. wirbt bereits mit dem Pauschalangebot „Wandern ohne Gepäck mit Hund“, bei dem ebenfalls die Hundesport- und Hundevereine miteinbezogen und hundefreundliche Unterkünfte und Restaurants, Läden mit Hundebedarf und Tierärzte anschaulich dem Gast angeboten werden.

6.9 Neue Zielgruppen in Seenlandschaften

Im Benchmarking haben sich als neue Zielgruppe Großfamilien und Gruppen herauskristallisiert. Es ist ein Zeichen der Zeit, dass die verschiedenen Generationen einer Familie an verschiedenen Orten entfernt voneinander leben. So steigt das Bedürfnis, den Urlaub gemeinsam zu verbringen oder Familienfeste zu einem gemeinsamen Kurzaufenthalt zu verlängern. Seenlandschaften können den Ansprüchen aller Generationen entsprechen: Großeltern wandern, Eltern machen eine Radtour, Kinder gehen baden, Jugendliche surfen. Weiterhin werden auch immer mehr Feste wie Hochzeiten oder runde Geburtstage in Ferienhäusern gebucht, um gemeinsam mit Freunden ein ganzes Wochenende zu verbringen. Das hat auch Konsequenzen für die Unterkunft, da man Ferienhäuser mit vielen Schlafzimmern und einem großen Gemeinschaftsraum braucht.

„Komfortable große Ferienwohnungen (4 bis 14 Personen), großer eigener Garten, umgeben von herrlichen Seen. Ideal für Großfamilien, Bikergruppen und gemeinsame Feste!“ heißt es z.B. auf der Homepage eines Ferienhausbesitzers im *Seenland Oder- Spree*.

6.10 Angebot mit höchstem Wachstumspotenzial

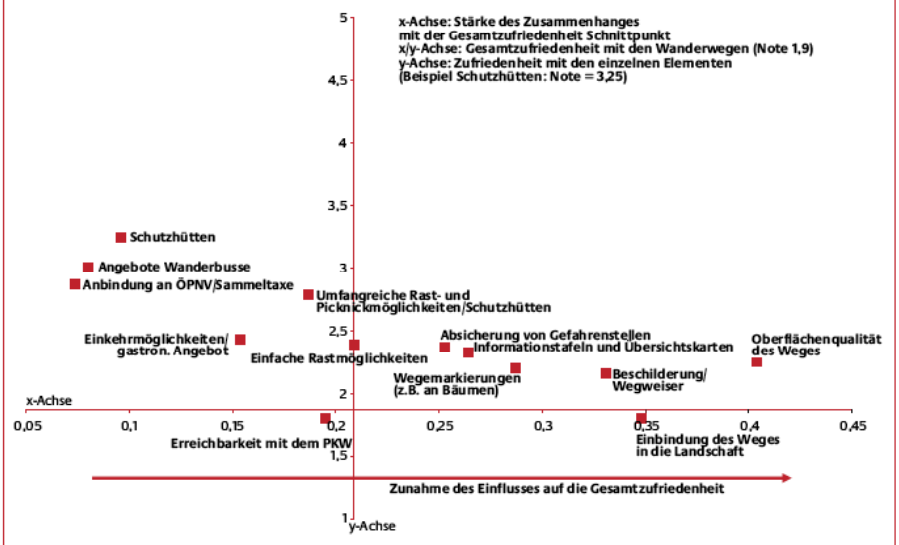
Weiterhin zeigte die Analyse von vergleichbaren Seenlandschaften, dass dem Angeln das höchste Wachstumspotenzial zugesprochen wird. Das *Neuseenland* hat dies auch bereits erkannt und gibt Angeltageskarten für Tagesgäste und Touristen aus, doch das Angebot führt weiter, z.B. mit gemeinsamen und geführten Angeltouren und Angelkursen. Hier schafft vor allem die Gastronomie neue Angebote, indem diese zum Bootfahren, Angeln und anschließendem Zubereiten des Fischs im Gasthaus, bzw. zum abendlichen Lagerfeuer mit

Fischgrillen einlädt. So wirbt ein Gastronom im Fränkischen Seenland mit einem „Fischer-Spezial- Wochenende: Übernachten inkl. Frühstück, Lunchpaket, Fischerkarte mit Unterlagen. Auf Wunsch Zubereitung Ihres Fisches zum Mittag- oder Abendessen, Gefriermöglichkeit bzw. Trockenraum vorhanden“. Dies könnte auch für Gastronomen in Leipzig und Umgebung ein neues Angebot sein, um Gäste zu akquirieren.

7. Qualitätskriterien von Wanderwegen

7.1 Bedürfnisse von Wanderern

Abb. 47: Zufriedenheitsmatrix mit Wanderinfrastrukturen



Quelle: Deutscher Wanderverband: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern 2010; Daten: Vor-Ort-Befragung, n= 4.022

Befragt man die Wanderer vor Ort, aus welchen Gründen ihnen der Wanderweg gefallen hat oder eben auch nicht, ergibt sich folgende Priorität. Das stärkste Kriterium, das zur Auf- oder Abwertung eines Wanderweges geführt hat, war die Beschaffenheit des Weges, dann folgte die Einbindung in die Landschaft und an dritter Stelle die Beschilderung. Dabei gilt: Je schöner die Landschaft und der Weg empfunden werden, desto unwichtiger werden weitere Infrastrukturen – je unbefriedigender das Wandererlebnis ist, desto stärker wächst der Ärger auf fehlende Infrastruktur. **Ein Wanderweg hoher Qualität zeichnet sich also durch ein unkompliziertes Wandern auf unbefestigten Wegen durch eine abwechslungsreiche und naturgeprägte Landschaft aus – weiterhin mit einer Ausstattung mit Informationstafeln und Rastmöglichkeit in Form von Bänken.**

Der Deutsche Wanderverband hat darauf reagiert und fordert daher auf einem 4 km-Streckenabschnitt das Vorbeiführen an mindestens drei naturnahen Landschaftsformationen wie Wald, Wiese oder Gewässer, mindestens 1 km naturnahe Wege (und höchstens 500 m Asphaltwege) und mindestens zwei Rastmöglichkeiten und generell eine durchgängige Ausschilderung.

Weitere Umfragen zeigen: Über die Hälfte der Wanderer wünschen sich eine Einkehrmöglichkeit, 45% auch Schutzhütten und Infrastruktur für Picknickmöglichkeiten.

Dabei wird dieser Wunsch von der Hauptgruppe der Wanderer mit einem Alter ab 65 Jahren wesentlich öfter genannt als von der Gruppe der über 24-Jährigen. So werden mindestens ein Gasthaus alle 4 km als Qualitätskriterium gefordert, das ab Mittag und an fünf Tagen in der Woche geöffnet hat.

7.2 Störfaktoren

Als Störfaktoren werden von Wanderern hauptsächlich Abfälle in der Landschaft, Nutzungskonflikte mit Radfahrern, zu viele Wanderer auf den Wegen und schlechte Gastronomie genannt. Die Wanderer in den Flachlandregionen beschweren sich prozentual wesentlich mehr über Abfall und Radfahrer als in den Mittelgebirgslandschaften und im Hochgebirge.

Auch in der Umgebung von Leipzig trifft man oft auf unwirtliche Abschnitte durch Brachflächen mit zusammengefallenen Garagen oder Müllablagerungen und die Nutzungskonflikte mit den Radfahrern sind ebenfalls gegeben. Radfahrer wollen zügig und mit konstantem Tempo sich körperlich betätigen, treffen sie Wanderer auf dem gleichen Weg, müssen sie abbremsen und sich auf den „Verkehr“ konzentrieren, anstatt die Landschaft zu genießen. Wanderer dagegen regen sich auf, wenn sie beim Spazieren ständig ausweichen müssen, sie von rasanten Radfahrern von hinten überrascht werden und somit Ruhe und Naturgenuss getrübt werden. In Leipzig und Umgebung sind aus pragmatischen Gründen sehr oft Wanderwege auf Radwege gelegt worden. Dies ist jedoch langfristig nicht zu empfehlen, wenn man als Region das Ziel hat, zufriedene Gäste zu haben, die wiederkommen und die Region als Urlaubsort weiterempfehlen.

Fazit:

Als NICHT tolerabel gelten:

- Wanderwege an/auf Autostraßen entlang, auf Asphaltwegen, auf Radwegen
- Wanderwege durch Gewerbegebiete oder monotone Agrarlandschaft ohne Gehölzstrukturen
- Bierstuben / Imbissbuden / Kioske als empfohlene Gastronomie
- Wanderwege als lange Schneisen

Als höchst attraktiv gelten:

- Unbefestigte Wege, die landschaftlich eingebunden sind, die in Schwüngen, z.B. an Waldrändern oder Bächen, entlangführen
- Naturnähe und Ruhe
- Abwechslung: Hintereinander geschaltetes Erleben von Wald, Wiese, Offenland, Still- und Fließgewässer, historisch geprägte Dorfzentren, bewegte Topographie, Aussichtspunkte
- Anbindung an qualitätsvolle Gastronomie
- Ausstattung mit Rastplätzen und Bänken

9. LEITSATZ: RADWEGE SIND KEINE WANDERWEGE - UND UMGEKEHRT

10. LEITSATZ: ATTRAKTIVE WANDERWEGE FÜHREN IN SCHWÜNGEN DURCH ABWECHSLUNGSREICHE LANDSCHAFT HOHER NATURNÄHE UND SIND UNBEFESTIGT.

11. LEITSATZ: BEVOR WANDERWEGE VERMARKTET WERDEN, MÜSSEN DIESE DURCHGÄNGIG MARKIERT SEIN.

12. LEITSATZ: DIE WICHTIGSTE AUSSTATTUNG STELLEN INFORMATIONS- UND ÜBERSICHTSTAFELN, BÄNKE UND RASTPLÄTZE DAR

7.3 Weitere Aktivitäten während einer Wanderung

Der Besuch von Sehenswürdigkeiten kommt in der Zufriedenheitsmatrix gar nicht vor. Die meisten Wanderer konzentrieren sich ausschließlich auf das Wandern, lediglich 13% suchen Aktivitäten während oder am Ende einer Wanderung, die Tageswanderer noch weniger als die Urlaubswanderer, in Mittelgebirgsregionen mehr als im hochalpinem Raum. Wenn andere Aktivitäten unternommen werden, sind dies zu 60,3% Besichtigung von kulturellen Einrichtungen, wie Museen und Denkmäler und zu 21,6% Naturinformationszentren, am dritthäufigsten wird der Besuch von Bademöglichkeiten genannt. Die Werte schwanken in Abhängigkeit des lokalen Angebots.

Wanderer konzentrieren sich somit hauptsächlich auf die Aktivität Wandern, der Weg und die

Landschaft bleiben die wichtigsten Auswahlkriterien.
Es geht also nicht darum, Sehenswürdigkeiten mit Wegen zu verbinden, sondern attraktive Routen an sich auf naturnahen Wegen in abwechslungsreicher Landschaft gut ausgeschildert anzubieten und Gastronomie vor Sehenswürdigkeiten prioritär zu behandeln.

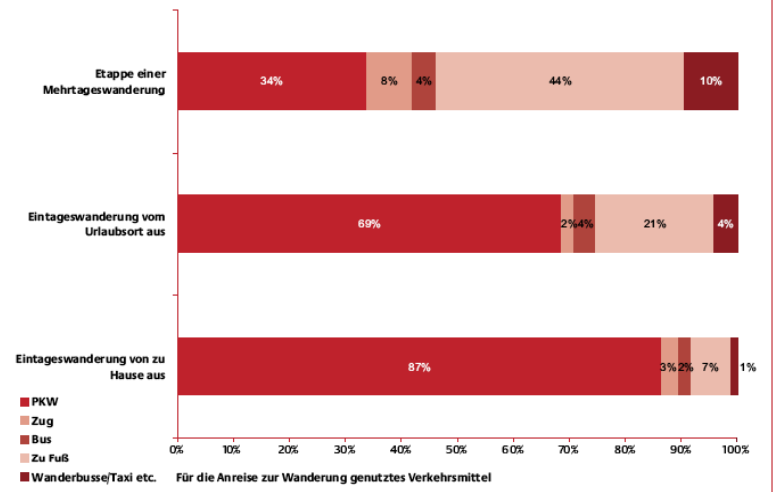
13. LEITSATZ: ANBINDUNG AN GASTRONOMIE IST FÜR DEN GAST QUALITÄTSSTEIGERNDER ALS ANBINDUNG AN SEHENSWÜRDIGKEITEN

14. LEITSATZ: WANDERWEGE ERLANGEN QUALITÄT DURCH DEN ZUSTAND UND DEN LANDSCHAFTSRAUM UND NICHT DURCH ATTRAKTIVE SEHENSWÜRDIGKEITEN

8. Erreichbarkeit

Angebote zur Erreichbarkeit der Wanderwege mit dem eigenen PKW werden von den meisten Wanderern als wichtig angesehen.

Abb. 61: Verkehrsmittelnutzung der Wanderer



Quelle: Deutscher Wanderverband: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern 2010; Daten: Vor-Ort-Befragung, n=4.022

Doch das sollte für die Regionen keine Motivation sein, viele asphaltierte Parkplätze in der Nähe von Wanderwegen auszubauen. Wanderer, die Naturnähe suchen, sollten diese nicht zerstören, sondern zu mehr Umweltbewusstsein erzogen werden. In der Zukunft kann die Verbesserung der Erreichbarkeit von Wanderwegen nur in der Entwicklung von flexiblen Systemen liegen – das fordert auch der Deutsche Wanderverband. Diese müssen in einer Zusammenarbeit von Verkehrsunternehmen, Touristikern, Gastronomen und Beherbergungsbetrieben entwickelt werden und sollten sich an die Bedürfnisse von Wanderern orientieren. Darunter zählt z.B. die Auflösung administrativer Grenzen bei den öffentlichen Verkehrsbetrieben, die einen unkomplizierten Wechsel zwischen den Tarifzonen ermöglicht.

So erhalten z.B. Urlauber im Schwarzwald eine Gästekarte, mit der alle öffentlichen Verkehrsmittel in insgesamt neun Verkehrsbünden kostenlos benutzt können und zusätzlich ermäßigte Eintritte zugestehen. Diese Karte ist für alle, die mit der Bahn angereist sind, um die Hälfte kostengünstiger als für Gäste, die mit dem PKW ankommen – so wird Umweltfreundlichkeit belohnt und die Region vor zu viel Autoverkehr mit Lärm, Abgasen und großflächigen Parkplätzen verschont.
Auch mehrere Gemeinden im Bayerischen Wald bieten ihren Urlaubsgästen die kostenlose Nutzung des Bus- und Bahnangebotes. Das GUTi- Logo, das für das „Gästeservice Umwelt-Ticket“ steht, ist das sympathische Erkennungszeichen für kostenlose Mobilität während des gesamten Urlaubsaufenthaltes. „Sie kommen bequem zu Wanderungen mit unterschiedlichem Ausgangs- und Zielort, Sie sparen Treibstoffkosten und Parkgebühren und werden nach einer Einkehr im Biergarten bequem und sicher chauffiert!“ heißt der Werbeslogan![10].
In der Abbildung ist ebenfalls zu sehen, dass nur 7% der Einheimischen und 21% der Touristen den Wanderweg gerne zu Fuß erreichen wollen. Das ist ebenfalls ein Unterschied zum Fahrradtourismus, denn die Radfahrer starten gerne vor der Haustür und fahren zügig zu den Radrouten ins Umland. Die Wanderer brauchen dafür jedoch meistens zu viel Zeit, vor allem bei den Wegen vom Zentrum einer Großstadt raus ins Umland wandert der Leipziger bis zu zwei Stunden, bis er sich endlich in freier Landschaft befindet – das ist zu lang. So gewinnt die schnelle Anbindung von attraktiven Ausgangspunkten an ÖPNV auch hier an Bedeutung.

15. LEITSATZ: ENTWICKLUNG VON RUNDWEGEN MIT ÖPNV-ANSCHLUSS IST ZUKUNFTSTRÄCHTIGER ALS AUSBAU VON WANDERPARKPLÄTZEN

9. Gastronomie

Auf die große Bedeutung der Gastronomie wurde bereits mehrfach hingewiesen, daher wird diesem Thema ein eigenes Kapitel gewidmet.
Die Qualitätskriterien des Deutschen Wanderverbands für Gastronomie lauten:

- Mindestens an 5 Tagen über Mittag bis zum Abend geöffnet
- Freisitz vorhanden
- Abwechslungsreiche Speisekarte mit mindestens zwei regionaltypischen Gerichten aus drei regional erzeugten oder verarbeiteten Produkten, Angebot einer Vesperkarte
- Frische Zubereitung der Speisen

[10]http://www.bayerwald-ticket.com/bus-und-bahn-kostenlos-mit-guti/artikel/150/2530/4566/ , März 2013

- Gastraum mit zweckmäßiger Möblierung und Ausstattung
- Sauber und gepflegte Sanitäreinrichtungen
- Nichtraucherbereich
- Ruhige Lage

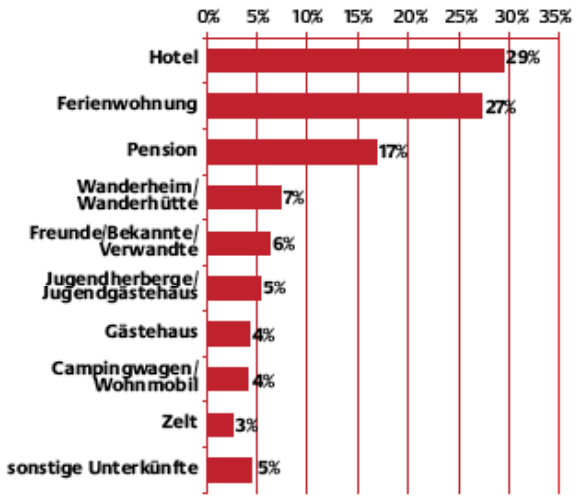
Als die beliebteste Einkehrmöglichkeit gilt der Landgasthof in einem historischen Gebäude, mit unbefestigtem Freisitz unter Bäumen, auf Holzmöbeln, mit regionaler Küche und frisch zubereiteten Speisen[11].
In der Umgebung von Leipzig wird die Gastronomie sehr undifferenziert beworben und dem Gast empfohlen. Es ist nicht selten, dass auf den Homepages der Gemeinden Bierstuben und Dönerbuden beworben und auf Naherholungskarten für eine Einkehr empfohlen werden. Das sorgt für Enttäuschung und Unverständnis bei den Gästen und ist auch aus Marketingsicht wenig sinnvoll. Das Ziel der Region sollte nicht sein, jeden Imbiss aufzuzählen, der am Wegesrand vorkommt, sondern Gastronomie zu empfehlen, die den Mindestkriterien entspricht und den Gast zufrieden nach Hause zurückkehren lässt. Auch hier gilt das Motto: Qualität statt Quantität. Engagierte Gastronomie mit hohem Anspruch sollte mit einer Veröffentlichung auf der Homepage oder in Wanderkarten belohnt werden. Dabei gilt auch, dass die Empfehlung eines Landgasthofs in der Nachbargemeinde langfristig förderlicher für das Image und die Anziehungskraft einer Gemeinde ist, als die Erwähnung eines Pizzaservices innerhalb der eigenen Gemeindegrenzen.
Die oben genannten Kriterien waren Basis für die Analyse vor Ort, als Mindestkriterien galten Öffnungszeiten über Mittag, das Vorhandensein eines Freisitzes und frische Zubereitung von Speisen.

16. LEITSATZ: AUCH BEI DER GASTRONOMIE GILT: QUALITÄT STATT QUANTITÄT

[11] statista, 2012

10. Beherbergung

Abb. 48: Unterkunftswahl



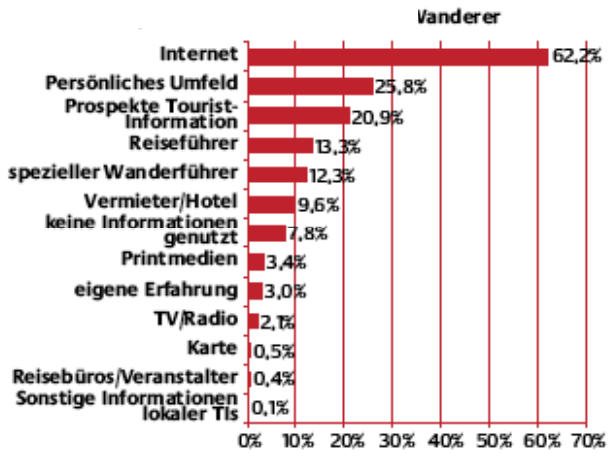
Unterkunftswahl der übernachtenden Wanderer

Quelle: Deutscher Wanderverband: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern 2010;
Daten: Vor-Ort-Befragung, n=1.846 (Mehrtagesgäste)

Bei der Beherbergung von Wanderern spielen Hotels, Ferienwohnungen und Pensionen eine große Rolle, Wanderheime und Jugendherbergen haben eine eher geringere Bedeutung. Das liegt hauptsächlich daran, dass die Zielgruppe des Wandertourismus hauptsächlich Pensionisten, die die Vorzüge eines Hotels vorziehen, und junge Familien darstellen, die mit ihren Kindern bevorzugt in Ferienwohnungen Urlaub machen. Es existiert vom Deutschen Wanderverband auch für Wanderunterkünfte eine Zertifizierung, die nach 23 Kernkriterien und 19 Wahlkriterien beurteilt und vergeben werden. Dazu gehören z.B. das Angebot von geführten Wanderungen, von Lunchpaketen und Gepäcktransfer und eine professionelle Beratung hinsichtlich Wanderwege. Doch da das Ziel dieser Studie nicht lautet, das Leipziger Umland als reine Wanderregion zu entwickeln oder Wanderreisen mit Gepäckwandern anzubieten, steht hier das Schaffen von qualifizierten Wanderunterkünften nicht im Vordergrund.

11. Informationsquellen

Abb. 51: Informationsquellen zur Reisevorbereitung



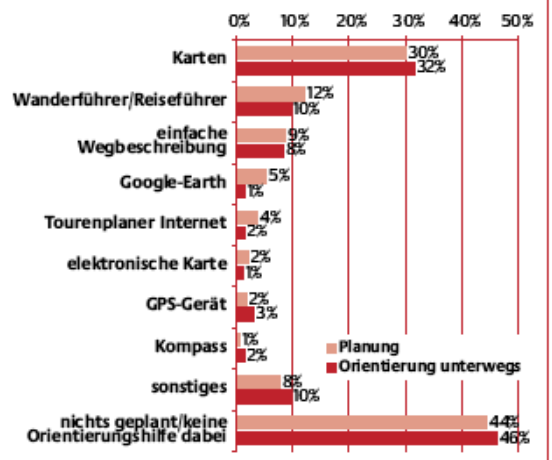
Quelle: Deutscher Wanderverband: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern 2010;
Daten: Vor-Ort-Befragung, n=1.824 (Mehrtagesgäste)

Fast Zweidrittel der Wandertouristen und Tagesgäste nutzen das Internet, um sich eine Wanderregion auszusuchen, für Einviertel ist die Mundpropaganda entscheidend und 20,9% holen sich die Informationen vor Ort bei den Tourismusinformationen. Reise- und Wanderführer erreichen nur bis zu 15% der Interessierten. Die intensive Nutzung des Internets bei gleichzeitig immer mehr schwindender Inanspruchnahme von Informationen aus Reisebüros etc. zeigt, dass die Wanderer zum größten Teil Individualtouristen darstellen, die sich die Reise selber organisieren. Das zeigt sich auch bei der Buchung und Reservierungen der Unterkünfte, die zu 62% direkt beim Vermieter vom Touristen persönlich unternommen wurde.

Der Darstellung im Internet der Wanderwege kommt daher eine große Bedeutung zu, die Analyse dieser von Leipzig und Umgebung ist im Kapitel 21, Thema „Marketing“, näher ausgeführt.

12. Quellen und Hilfsmittel

Abb. 53: Nutzung von Hilfsmitteln bei Tourenplanung und Orientierung vor Ort



Quelle: Deutscher Wanderverband: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern 2010;
Daten: Vor-Ort-Befragung, n= 4.022

Die Nutzung von elektronischen Informations- und Orientierungssystemen sind noch relativ gering ausgeprägt. Fast die Hälfte nimmt keine Hilfsmittel mit auf die Wanderung, 30% orientieren sich an Karten, 12% an Wanderführern, die ebenfalls mit Karten ausgestattet sind, 9% verlassen sich auf rein textliche Beschreibungen. Ein GPS-Gerät nutzen nur 2% aller Wanderer. Dagegen werden interaktive und dynamische Tourenplaner, die über die Eingabe von Start- und Zielpunkten Wanderrouten berechnen, immer mehr genutzt, 2010 nutzen bis zu 5% diese Möglichkeit bei der Tourenauswahl. Auch der Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heideland e.V. verfügt inzwischen über ein Navigationsportal für Touristen, der von den Angestellten des Tourismusverbands jederzeit bearbeitet und aktualisiert werden kann, Touren empfiehlt und Routenbeschreibungen mit Fotos zum Ausdruck ermöglicht. Die meisten Wanderer jedoch wollen spontan ohne Hilfsmittel losgehen – das zeigt ein weiteres Mal, dass eine durchgängige Markierung Voraussetzung für eine erfolgreiche Wanderregion ist. Der Grüne Ring Leipzig gibt bereits Rad-, Wander- und Naherholungskarten für Leipzig und Umgebung heraus. Näheres ist im Kapitel 21, Thema „Marketing“, erläutert.

13. Verkehrssicherheitspflicht

„Wenn ein Träger die Absicht hat, auf einem privaten Grundstück einen Wanderweg anzulegen oder einen bereits vorhandenen Weg zu einem Wanderweg umgestaltet, benötigt er die Zustimmung des Grundstückseigentümers. Dieser wird seine Einwilligung oftmals davon abhängig machen, ob sich der Träger zur Übernahme der Verkehrssicherungspflicht bereit erklärt.

In diesem Fall kann ein Gestattungsvertrag abgeschlossen werden, der die Übernahme der

Verkehrssicherungspflicht regelt. Grundsätzlich gilt, dass bei Wanderwegen keine überhöhten Anforderungen an die Verkehrssicherungspflicht gestellt werden. So muss jeder Bürger, der die Natur betritt, mit den typischen Gefahren rechnen und überlegen, ob er sich diesen Gefahren aussetzen will."[12] So heißt es auch auf Bundesebene: „Das Betreten der freien Landschaft erfolgt auf eigene Gefahr. Durch die Betretungsbefugnis werden keine zusätzlichen Sorgfalts- oder Verkehrssicherungspflichten begründet. Es besteht insbesondere keine Haftung für typische, sich aus der Natur ergebende Gefahren."[13] – das Gleiche gilt für den Waldbereich. Dazu gibt es eine aktuelle Gerichtsentscheidung des Bundesgerichtshofs:

Wird eine Person während einer Wanderung durch einen herabstürzenden Ast verletzt, hat sie keinen Anspruch auf Schadenersatz. Das hat der Bundesgerichtshof (BGH) in seinem Urteil vom 2. Oktober 2012 entschieden (Az.: VI ZR 311/11). Der Klägerin war im Juli 2006 bei leichtem Wind auf einem Forstwirtschaftsweg der Ast einer rund fünf Meter neben dem Weg stehenden Eiche auf den Hinterkopf gefallen.

Der BGH stellte fest, dass das Betreten des Waldes zu Erholungszwecken jedermann im Einklang mit den in § 14 BWaldG erlassenen landesrechtlichen Vorschriften gestattet ist. Die Benutzung des Waldes geschehe jedoch auf eigene Gefahr. Dem Waldbesitzer sollen dadurch keine besonderen Sorgfalts- und Verkehrssicherungspflichten erwachsen, da er das Betreten des Waldes dulden muss. Er hafte deshalb nicht für waldtypische Gefahren wie das Abbrechen eines Astes.

Damit hat der BGH ein anders lautendes Urteil des Oberlandesgerichtes Saarbrücken aufgehoben. Am Urteil des BGH müssen sich in Zukunft die Gerichte aller Bundesländer orientieren, da es sich beim BGH um ein letztinstanzliches Urteil handelt – es gilt somit auch für Sachsen.

[12] Sächsisches Landeskuratorium Ländlicher Raum e.V.: Handlungsempfehlungen und Arbeitshilfen für qualitätsgerechte Wanderwege in Sachsen, April 2010, Kapitel 4, Seite 25
[13] Bundesnaturschutzgesetz §60, 2010

14. Zusammenfassung aller Leitsätze

1: Ziel: Ergänzung des bestehenden Naherholungs-Angebots mit Wanderwegen

2: Qualität statt Quantität: lieber wenige gute, als viele beliebige Wanderwege entwickeln

3: Entwicklung von kurzen Wanderrouten (4 bis 10 km) und (Halb)-Tageswanderwegen (10 bis 25 km) für Einheimische und Touristen

4: Im Stadtbereich Professionalisierung des Stadtwanderwegs Rund – um - Leipzig

5: In der Seenlandschaft Einbeziehung des Hinterlands

6: Eignung von Arealen für Gesundheitswandern mitdenken

7: Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mitdenken

8: Eignung von Arealen für barrierefreie Wanderwege mitdenken

9: Radwege sind keine Wanderwege - und umgekehrt

10: Attraktive Wanderwege führen in Schwüngen durch abwechslungsreiche Landschaft hoher Naturnähe und sind unbefestigt

11: Erst Markierung, dann Vermarktung

12: Informations- und Übersichtstafeln, Bänke und Rastplätze stellen wichtigste Ausstattung dar

13: Anbindung an Gastronomie ist für Wanderer wichtiger als Anbindung an Sehenswürdigkeiten

14: Wanderwege erlangen Qualität durch einen naturnahen Zustand und attraktiven Landschaftsraum und nicht durch die Verbindung von Sehenswürdigkeiten

15: Entwicklung von Wanderwegen mit ÖPNV-Anschluss, kein Ausbau von Wanderparkplätzen

16: Qualität statt Quantität auch bei der Gastronomieauswahl

TEIL B ANALYSE BEARBEITUNGSGEBIET

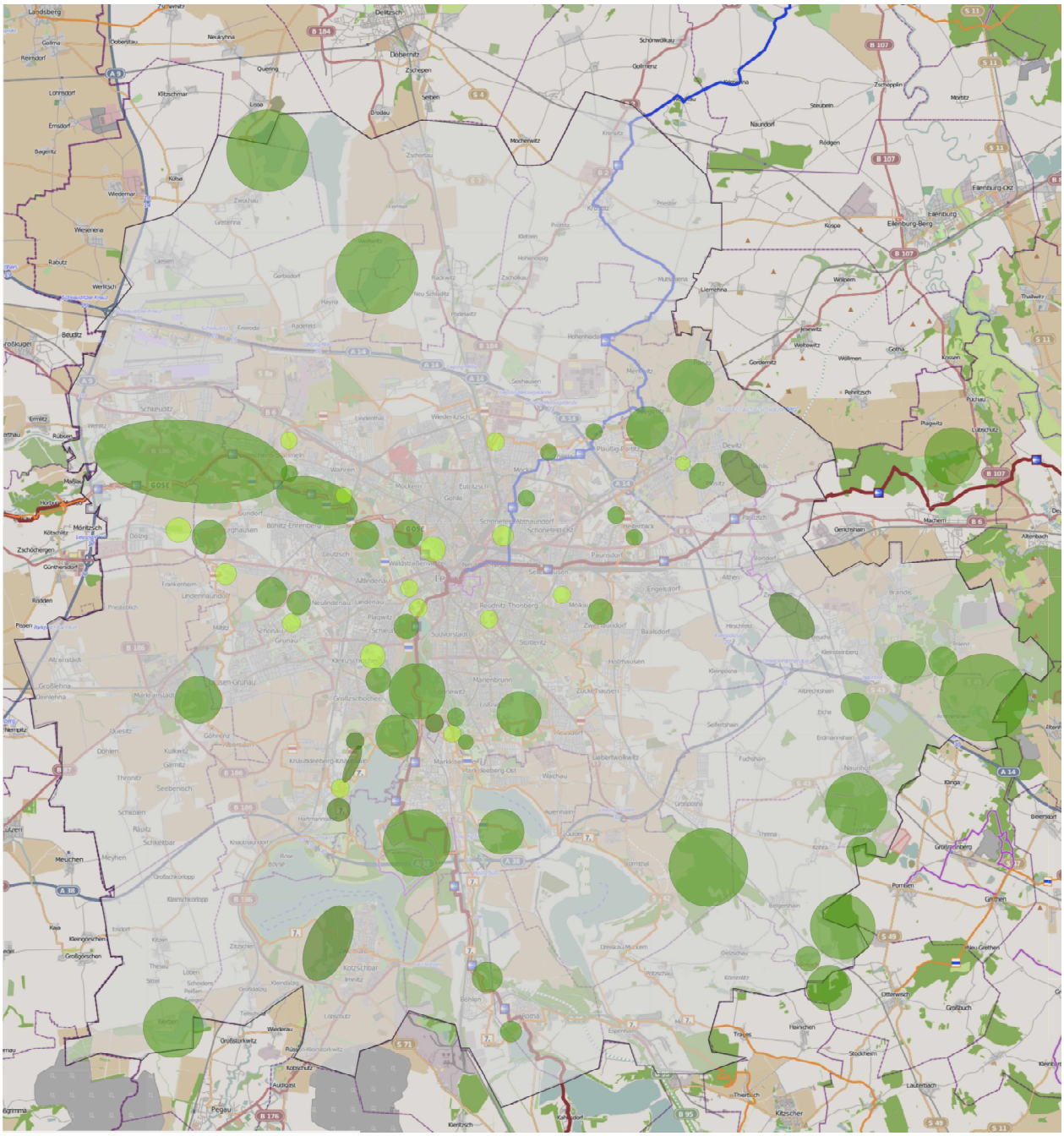
15. Übersicht Bearbeitungsgebiet

Das Bearbeitungsgebiet umfasst die Stadt Leipzig, fünf Gemeinden und Städte aus dem Landkreis Nordsachsen: Große Kreisstadt Schkeuditz, Gemeinde Zwochau, Gemeinde Rackwitz, Gemeinde Krostitz und Stadt Taucha sowie zwölf Gemeinden und Städte aus dem Landkreis Leipzig: Stadt Markranstädt, Gemeinde Kitzen (inzwischen eingemeindet in Stadt Pegau), Stadt Zwenkau, Stadt Markkleeberg, Stadt Böhlen, Stadt Rötha, Gemeinde Großpösna, Gemeinde Espenhain, Gemeinde Belgershain, Stadt Naunhof, Stadt Brandis und Gemeinde Borsdorf.

16. Karte 1: Bestehende, geeignete Wanderareale: naturnah, mit unbefestigten Wegen

Die Analyse begann mit der Kartierung von Landschaftsräumen anhand von Karten,

Luftbildern und Überprüfung vor Ort, die sich durch Naturnähe, unbefestigte Wege und Abwechslung auszeichnen, die sich also für Wandernutzung grundsätzlich eignen.



Karte 1: Bestehende geeignete Wanderareale innerhalb des Bearbeitungsgebiets (dunkelgrüne Felder: hohes Landschaftspotenzial, hellgrüne Felder: Parkanlagen)

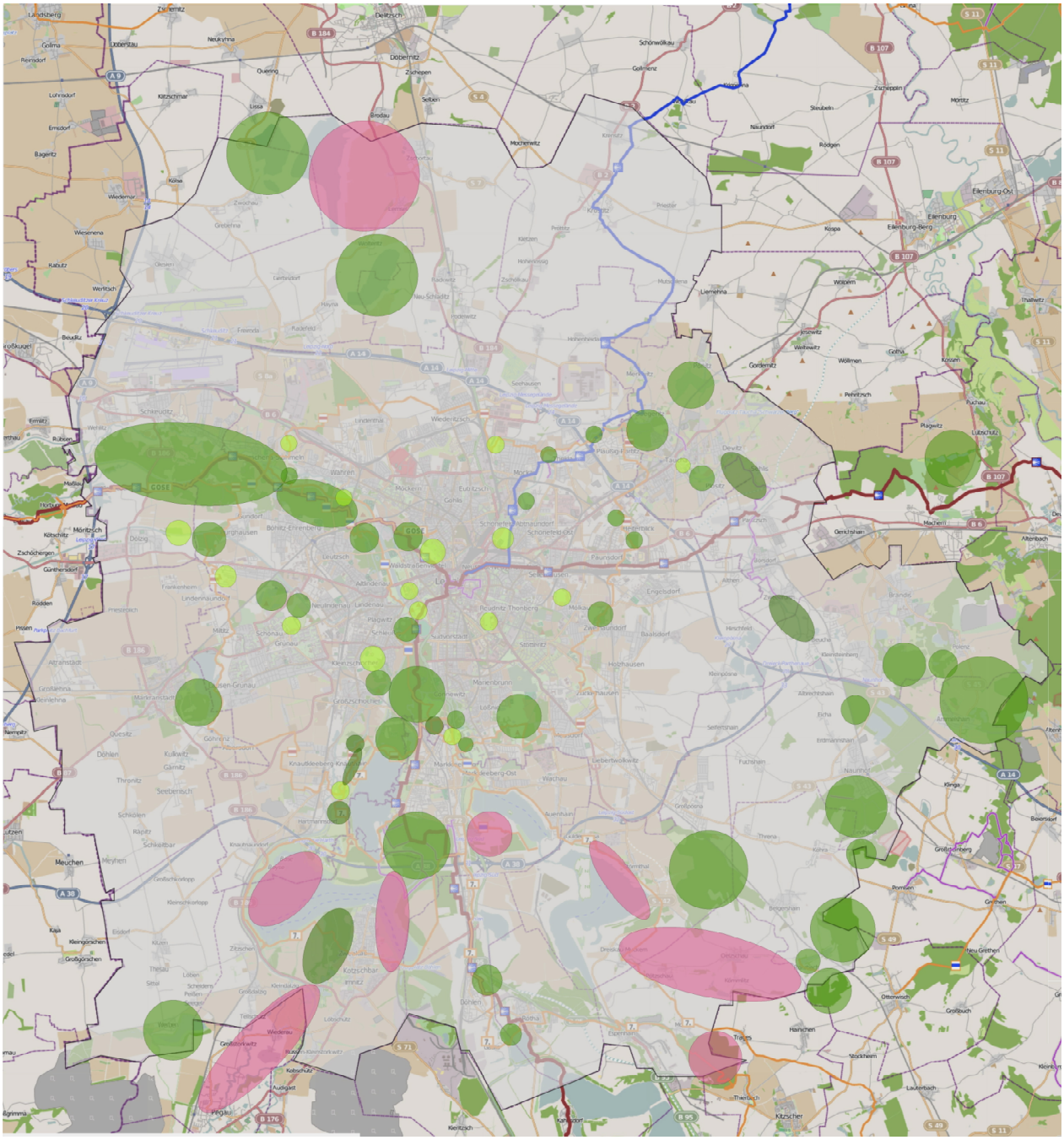
Als großflächige Areale fallen im Norden der *Grabschützer* und der *Schladitzer See* auf, der lang gezogene *Leipziger Auwald Nord* im Westen des Bearbeitungsgebiets, das *Oberholz* in der Gemeinde Großpösna und der großflächige Bereich zwischen Polenz und dem *Hinteren Planitz* innerhalb der Stadt Brandis, der einen direkten Übergang zur Wanderregion der Muldelandschaft darstellt.

Areale mit mittlerer Größe stellen in der Stadt Leipzig z.B. das *Leipziger Ratsholz* mit dem angrenzenden *Landschaftspark Cospuden* in Markkleeberg und der *Erholungspark Lößnig-*

Dölitz dar. Im Westen erfüllt der *Pappelwald* auf der ehemaligen Müllkippe in Markranstädt am *Kulkwitzer See*, im Süden das *Eichholz* in der Gemeinde Zwenkau mit dem angrenzenden *LSG Elsteraue* und der *Werbener See* in der Gemeinde Kitzen die Voraussetzungen. Im Osten zeichnen sich der *Staditzwald* und das *LSG Parthenaue* innerhalb der Stadt Taucha und der Gemeinde Borsdorf durch Naturnähe und unbefestigte Wege aus.
Kleine Areale, die sich bereits heute zum Wandern eignen, sind z.B. in der Stadt Leipzig *Der Bienitz* mit seinem Lehrpfad, die *Neue Harth* in Markkleeberg oder der Bereich an der *Parthe* entlang zwischen Zweenfurth und Beucha.
Weiterhin sind große Parkanlagen aufgenommen worden, die als Grünbereiche Auftakt oder Verbindung von Wanderarealen darstellen können und sich durch urbane Gestaltung und Ausstattung wie Spielplätze, Alleen, Blumenrabatten etc. auszeichnen. Ein Beispiel dafür ist der *Volkspark Kleinzschocher*, der dem *Küchenholz* und dem *LSG Weiße Elster* vorgelagert ist oder der *Stadtpark Taucha*, der Teil des *Parthewanderwegs* darstellt.

17. Karte 2: Potenziell geeignete Wanderareale

Potenziell geeignete Wanderareale sind Bereiche, die sich heute noch nicht durch Naturnähe, Abwechslung und unbefestigte Wanderwege auszeichnen, aber das Potenzial haben, sich zukünftig zu solchen Bereichen zu entwickeln.
Diese konzentrieren sich hauptsächlich um die ehemaligen Tagebaulandschaften, die teilweise erst im Entstehen sind und somit noch die Möglichkeit haben, ein attraktives Wanderareal zu werden. Ein Beispiel dafür ist das Ostufer des *Zwenkauer Sees*.
Doch auch außerhalb der Tagebaulandschaften sind potenzielle Bereiche zu finden, die sich durch Kleinteiligkeit, Abwechslung und naturnahe Bereiche auszeichnen, aber noch nicht mit Wanderwegen erschlossen sind, wie z.B. in der Gemeinde Espenhain an dem Bach *Gösel* entlang. Diese Gegend zeichnet sich durch eine Ansammlung von kleinen Dörfern, der *Gösel* mit Erlengalerien, großen Teichen mit Aubereichen und sogar etwas Topographie aus – lediglich ein asphaltierter Radweg, die *Neuseenlandroute*, führt mit Abstand daran vorbei.
Oder im Norden in der Gemeinde Rackwitz, in der sich die Gegend zwischen Zschortau und dem *Schladitzer See* mit kleinteiligen Feldern, durchzogen mit unbefestigten Wegen, begleitenden Feldgehölzen, der *Lober* als Fließgewässer mit angrenzendem Birken-Erlenhain sich als potenziell geeignetes Wanderareal präsentiert.

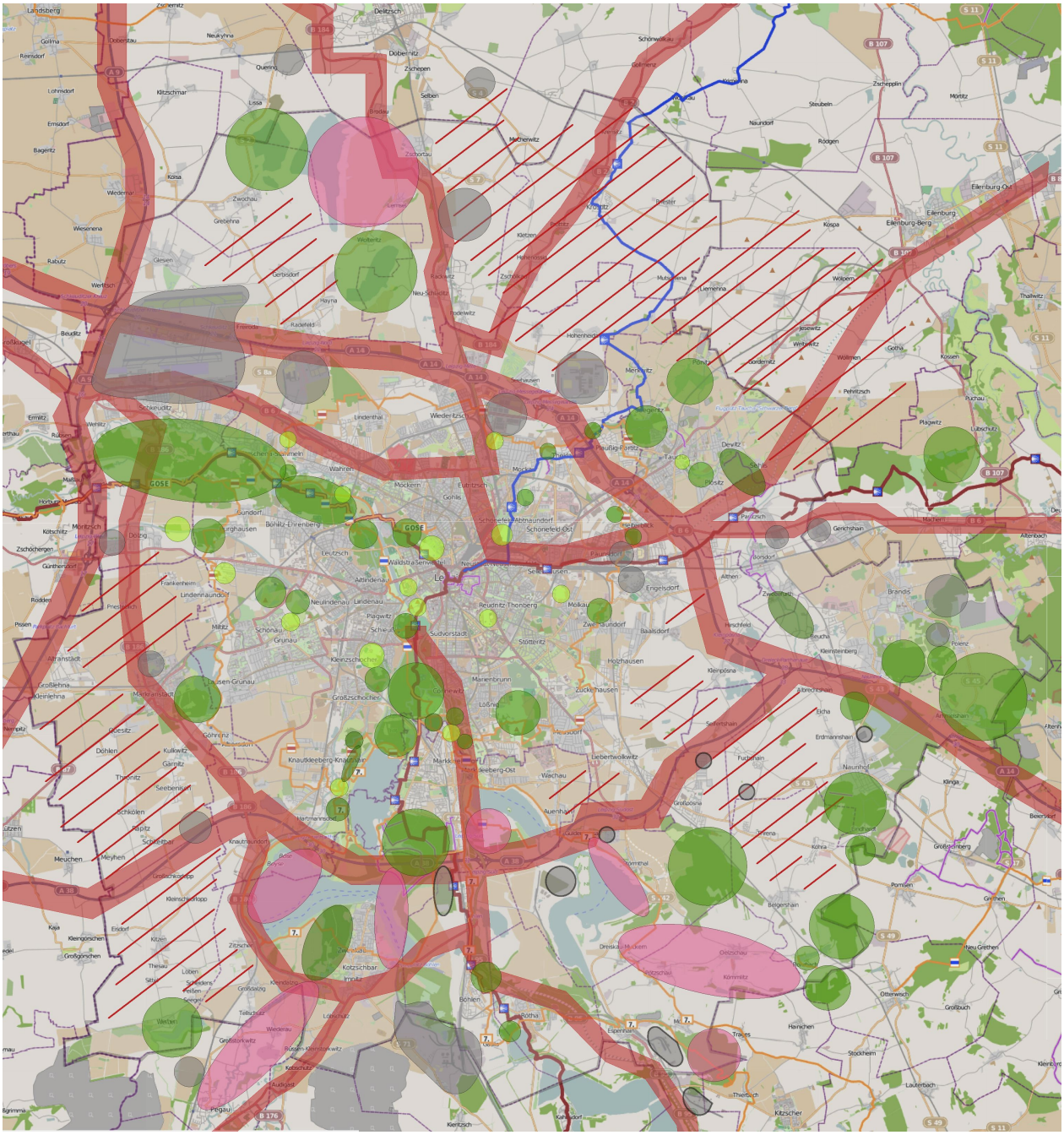


Karte 2: Potentielle Wanderareale (rosa Felder)

Weiterhin zählen Areale dazu, die eigentlich attraktiv für Wanderausflüge sind, aber heute einen sehr ungepflegten Zustand aufweisen und somit nicht mehr den Gästen der Region empfohlen werden können, wie z.B. in der Gemeinde Espenhain die *Halde Trages*.
In der Karte 2 ist im Norden in den Gemeinden Rackwitz und Zwochau bereits eine Verdichtung von bestehenden und potenziellen Wanderbereichen zu erkennen, ebenso im Süden in der Gemeinde Espenhain mit dem *Oberholz* in Großpösna und dem *NSG Rohrbacher Teiche* in Belgershain.

18. Karte 3: Defizite

Als große Defizite gelten naturferne Bereiche, in denen die Nutzung als Wanderareal ausgeschlossen ist, wie z.B. im Flughafenbereich der Stadt Schkeuditz, im Industriegebiet bei der Stadt Böhlen, in großflächigen Arealen mit Windkraftanlagen wie in der Nähe von Zschortau oder auch in nicht zugänglichen Bereichen wie dem abgesperrten Steinbruch in Polenz. Diese gelten auch als Barrieren innerhalb der Wanderareale, genau wie die Autobahn und hoch frequentierte Bundesstraßen, die nicht nur eine visuelle, sondern auch eine hohe Lärm- und Geruchsbelästigung für den Wanderer darstellen. Weite Agrarflächen, die keine Struktur in Form von Feldgehölzen, Einzelbäumen, Alleen oder Ackerrandstreifen aufweisen und befestigte Landwirtschaftswege als Schneisen besitzen, sind ebenfalls als Wanderareale nicht geeignet. Die Karte 3 zeigt, dass potenzielle Wanderareale als Inseln zwischen Agrarflächen und Autobahnen liegen – eine Vernetzung dieser Areale untereinander wäre für Wanderer nicht sinnvoll, da die Überwindung der Barrieren zu lange dauern würde. So bräuchte der Wanderer z.B. vom *Leipziger Auwald Nord* bei Lützschena - Stahmeln über den *Tannenwald* und Radefeld bis an den *Schladitzer See* ca. zwei Stunden und muss dafür ein Gewerbegebiet, die Autobahn und monotone Agrarlandschaft auf einer Asphaltstraße durchqueren. Radfahrer bewältigen solche Entfernungen in 15 Minuten – so können mit Radwegen die Areale eher verbunden werden als mit Wanderwegen. Eine Vernetzung der Wanderareale ist auch nicht notwendig, wenn diese eine Größe aufweisen, die einen Halb- und Ganztagesaufenthalt gewährleisten.

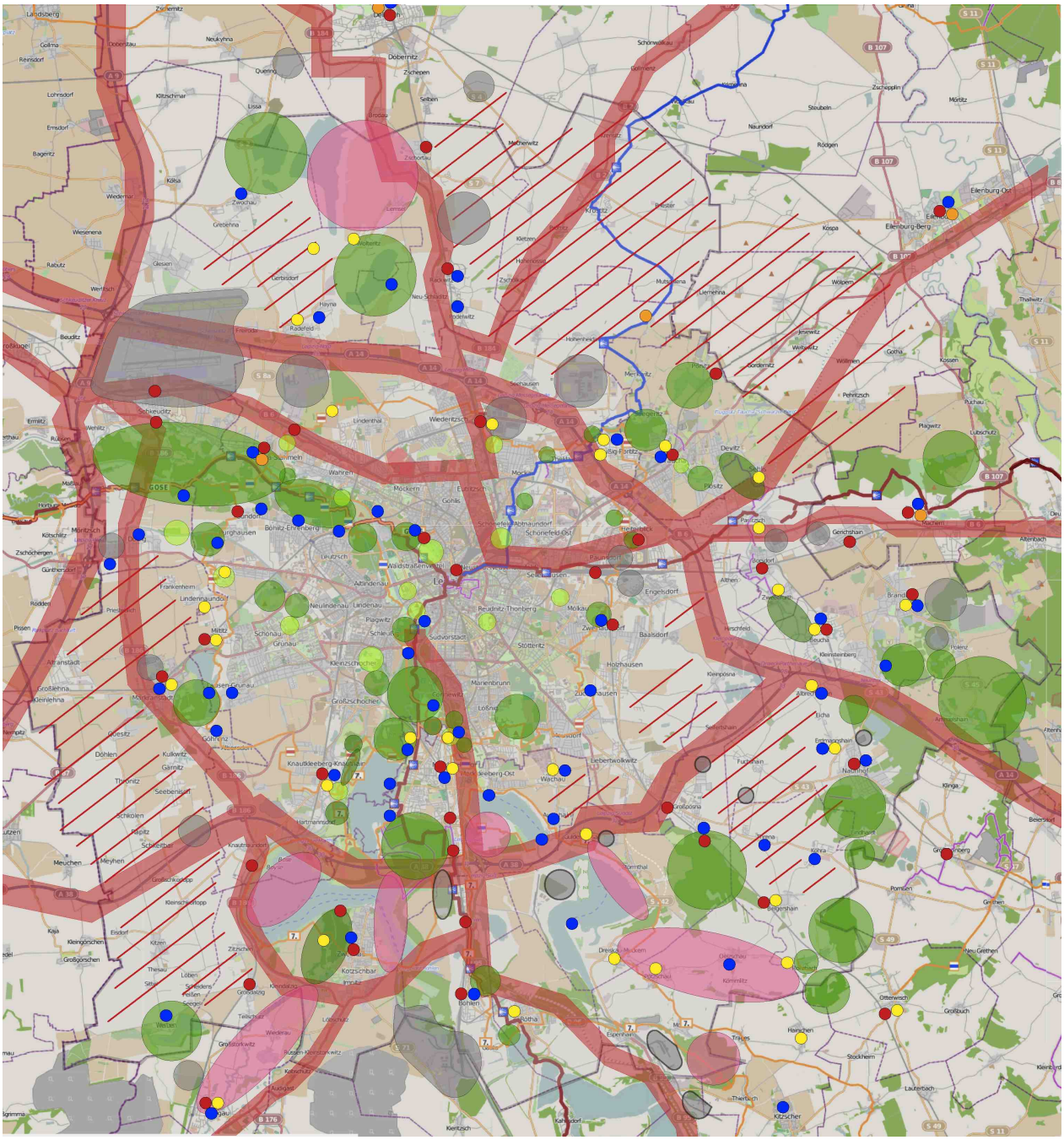


Karte 3: Defizite und Barrieren (rote Balken: Straßen / rote Striche: monotone Agrarlandschaft / graue Felder: Industrie, Windparks, Gewerbe, Sperrgebiete

19. Karte 4: Infrastruktur

In den für Wandernutzung geeigneten Bereichen wurde vor Ort vertieft analysiert und nach weiteren Qualitätskriterien recherchiert: nach Gastronomie, die den Mindestkriterien entspricht, nach Bahnhöfen als wichtige ÖPNV- Anbindungsstationen und nach kulturellen Sehenswürdigkeiten. Diese können ein historisches Dorfzentrum darstellen, wie z.B. in Wolteritz, oder einen attraktiven Park, wie z.B. der *Kees`sche Park* in Markkleeberg, oder auch Industriedenkmäler wie das große Schaufelrad südlich vom *Werbeliner See*. Verdichten sich mindestens drei dieser kulturellen Sehenswürdigkeiten an einem Ort, ist dies in der Karte hervorgehoben worden, um die gesteigerte Bedeutung für Wandertouristen zu zeigen.

Dies kommt im Bearbeitungsgebiet nur in Lützschena vor, das sowohl einen historischen Ortskern mit Kirche und Schloss, zusätzlich einen historischen Park und die Auwaldstation als Informationszentrum besitzt. Außerhalb des Bearbeitungsgebiets weisen die Stadt Delitzsch und die Stadt Machern eine Verdichtung auf.



Karte 4: Infrastruktur: rot: Bahnhof, blau: Gastronomie, gelb: Kultur, orange: Kultur verdichtet

In der Karte 4 ist zu sehen, dass in den relevanten Bereichen eine ausreichende Versorgung mit Gastronomie gegeben ist. Die Anbindung an regelmäßig frequentierte Bahnhöfe ist dagegen für viele potenzielle Bereiche nicht gegeben, wie z.B. an den *Störmthaler See*, an die Gemeinde Espenhain, an den Bereich zwischen *Polenzwald* und *Hinterem Planitz* in Brandis oder an das *Eichholz* in Zwenkau. Hier muss vertieft nach Busverbindungen mit für Touristen tauglichen Takten recherchiert werden. So spielt z.B. Leipzig - Probstheida eine zentrale Rolle, da von hier aus viele wichtige Busverbindungen in den Südraum starten oder von dort wieder in die Stadt zurückführen.
Kulturelle Punkte sind wenig vorhanden, die größte Ansammlung ist im Partheland aufgrund der historischen Parthedörfer anzutreffen, gar keinen kulturellen Punkt weist der *Leipziger Auwald Nord* auf, doch ist dieser an Lützschena- Stahmeln angebunden, dessen Bedeutung dadurch für die Erschließung dieses Wanderareals steigt.
Die Karte 4 zeigt auch, wo alle drei Infrastrukturelemente vorhanden sind – diese Orte haben ein hohes Potenzial als **Start- oder Zielpunkt von Wanderwegen**. Dazu gehören Lützschena, Markranstädt, Beucha, Brandis, Taucha, Knauthain und Markkleeberg. Außerhalb des Bearbeitungsgebiets erfüllen Pegau, Delitzsch und Machern die Voraussetzungen.

20. Karte 5: Bestehende Wanderwege

Folgende ausgeschilderte und veröffentlichte Wanderwege existieren im Bearbeitungsgebiet und stehen – zumindest theoretisch – bereits heute für Wanderinteressierte zur Verfügung.

20.1 Fernwanderwege, Pilgerwege

„Fernwanderwege weisen eine Mindestlänge von wenigstens 300 km auf, sind überregional und werden detailliert durch vorhandene Führerliteratur beschrieben. Sie bestehen meist aus einer durchlaufenden, einheitlichen Wegmarkierung und -beschilderung, die regionale Wege zu einer Route zusammenfasst.“[14] Das trifft auf die beiden Pilgerwege *via imperii*, die in Süd-Nord - Richtung und die *via regia*, die in West - Ost - Richtung das Bearbeitungsgebiet durchquert, zu. Das Besondere ist, dass sich diese beiden internationalen Fernwanderwege einmal in Deutschland kreuzen und an diesem Kreuzungspunkt vor vielen tausend Jahren der „Ort der Linden“ entstand – das heutige Leipzig. Somit nimmt Leipzig eine Schlüsselrolle bzgl. der Pilgerwege ein, der die Stadt allerdings nicht gerecht wird. Innerhalb der Stadtgrenzen sind die beiden Pilgerwege nicht markiert, der Kreuzungspunkt nicht inszeniert. Die *via regia* gehört zu den historischen Pilgerwegen, ist mit einer gelben Muschel auf blauem Hintergrund ausgeschildert und unterliegt der Verantwortung des „Ökumenischer Pilgerweg e.V.“ Obwohl die *via imperii* auch zu den Jakobswegen gehört, ist diese ein

[14] wikipedia, „Fernwanderweg“, März 2013

eigenständiger Weg, deren Verlauf auf der historischen Reichsstraße basiert und auch ein anderes Symbol, nämlich eine stilisierte Muschel, als Wegweiser nutzt. Verantwortlich für die Streckenführung innerhalb des Bearbeitungsgebiets ist der "Verein Jakobsweg Via Imperii e.V." mit Sitz im Vogtland, der durch Herrn Diestel vertreten wird.

20.1.1. Via regia

Frau Zeiher ist im Rahmen des „Ökumenischer Pilgerweg e.V." für die Streckenführung der *via regia* verantwortlich und wurde im Rahmen dieser Studie telefonisch interviewt.
Die Kriterien für die Festlegung der Strecke basiert nicht auf Qualitätskriterien eines Wanderwegs, sondern auf folgenden Faktoren:[15]

1. **Authentizität:**
   Die Pilgerrouten des Mittelalters waren multifunktionale Straßen, die neben anderem auch dem Pilgern dienten. In dieser Tradition steht ein neu zu schaffender Jakobsweg. Er muss sich daher an eine ermittelte Altstraße anlehnen, an der historische Zeugnisse der Pilgerbewegung (Pilgerberichte, Hospitäler, Bruderschaften, Bettelordnungen, Sühnekreuze, Stiftungen, Testamente, Mirakel, Verehrungsstätten, bildliche Darstellungen, Grabfunde etc.) nachgewiesen wurden.
2. **Begehbarkeit:**
   Die Wegeführung muss ein ungestörtes Pilgern ermöglichen. Verkehrsreiche Straßen sind zu meiden, unbefestigte Wege haben gegenüber Asphaltstrecken den Vorrang.
3. **Zielorientierung:**
   Die Wegeführung muss erkennen lassen, dass die Route ohne unnötige Umwege nach Santiago de Compostela führt.
4. **Einbindung kirchlicher Traditionen:**
   Örtliche Wallfahrtstraditionen und bemerkenswerte kirchliche Einrichtungen am Wege sind nach Möglichkeit und unter Wahrung der Zielorientierung einzubinden.
5. **Anbindung:**
   Ein neuer Jakobsweg muss zu einer Weiterentwicklung des bestehenden Wegenetzes beitragen. Dabei darf nur auf vorhandene Wege Bezug genommen werden, die ihrerseits den hier aufgeführten Kriterien Nr. 1-3 entsprechen.
6. **Europäische Zusammenarbeit:**
   Ein Jakobsweg überwindet Distanzen, Grenzen und Sprachbarrieren. Er ist nur dann sinnvoll, wenn er eine Verbindung mit und zwischen unseren Nachbarländern herstellt oder zu ihr beiträgt. Auch hier ist auf eine Anknüpfung an vorhandene Wege zu achten und eine Zusammenarbeit mit den Jakobusvereinigungen der europäischen Nachbarländer zu gewährleisten. Der Weg soll dazu geeignet sein, den kulturellen Austausch entlang dieser Routen zu befördern.
7. **Religiös-spiritueller Gehalt:**
   Jakobswege sind Wege zu Gott. Der Weg soll daher mit einem geistlichen Inhalt gefüllt sein, welcher dem Glaubensspektrum einer Spiritualität des Pilgerns gerecht wird: Memoria, Askese, Mystik, Kontemplation, Aufbruch, Heimatlosigkeit, Zugehen auf Gott, Ökumene, Schöpfung, Frieden, Gerechtigkeit, Fürsorge, Nächstenliebe, Stellvertretung, Teilhabe, Suche, Begegnung, Demut, Fürbitte, Versöhnung, Lob, Dank, Anbetung, Umkehr, Nachfolge und Leben. Der Jakobsweg unterscheidet sich somit von touristischen, ausschließlich auf Landschaft, Geschichte und Kunst orientierten Routen.

Der Schwerpunkt liegt also nicht auf der Erreichung von maximaler Qualität des Weges, einer vorteilhaften Präsentation der Region oder einer erfolgreichen touristischen Vermarktung. Es geht nicht darum, einen Premiumwanderweg zu finden, sondern eine alte Handelsstraße wiederzubeleben, die auf direktestem Weg nach Spanien führt. So hat Frau Zeiher z.B. den Vorschlag abgelehnt, den Jakobsweg statt an der hoch frequentierten

[15] http://www.oekumenischer-pilgerweg.de/pilgerweg/wegverlauf2.php, Januar 2013

Riesaerstraße entlang auf dem *Parthewanderweg* in die Innenstadt von Leipzig zu führen, da der Umweg zu groß sei.
Frau Zeiher hat bei der Streckenfestlegung die betreffenden Gemeinden angeschrieben. Rund um Leipzig waren die Gemeinden aufgeschlossen, wollten aber größtenteils keine Arbeit damit haben, man überließ also die Streckenführung in eigener Verantwortung des Vereins. Auch einige Kirchgemeinden haben die Streckenführung übernommen, wie z.B. der *Kultur- und Pilgerverein Kleinliebenau e.V.* in Kleinliebenau. Teilweise verläuft das jedoch sehr eigenwillig, ohne Rücksprache oder Abstimmung. So wurde z.B. in Schkeuditz der Jakobsweg trotz des „Betreten verboten" - Schilds über das Luppeverschlussbauwerk geführt. Die Landestalsperrenverwaltung, der die Verkehrssicherheit obliegt, wusste davon nichts.
Die LTM hat aufgrund des nicht-touristischen Ansatzes Abstand von der Mitwirkung der Vermarktung der *via regia* genommen. Für die Ausschilderung innerhalb der Stadtgrenzen ist das Tiefbauamt zuständig – aber nicht für die Streckenführung. Die Aufkleber als Wegweiser werden angeblich regelmäßig entfernt, die Pflege übernehmen Leute aus verschiedenen Kirchgemeinden.
Die Analyse zeigt, dass die *via regia* lediglich im Westen des Bearbeitungsgebiets zwischen dem *Domholz* und dem *Rosental* über eine attraktive Streckenführung verfügt, die restlichen Abschnitte befinden sich hauptsächlich auf und an befahrenen Straßen und sind daher für Wandertouristen nicht zu empfehlen. Da die Einflussnahme auf die Streckenführung nicht gegeben ist und die erarbeiteten Leitsätze keine Basis finden, wurde beschlossen, dafür kein umfassendes Leitbild zu erarbeiten, sondern nur die Defizite in der Analyse aufzuführen und an die Verantwortlichen weiterzuleiten. Die attraktiven Teilabschnitte zwischen dem *Domholz* und dem *Rosental* wurden bei der Entwicklung von Halb- und Ganztagestouren mitgedacht, um dem Gast das Wandern auf einem *Jakobsweg* als zusätzliche Attraktion zu ermöglichen. Pilgerquartiere sind an der *via regia* in Bad Liebenau, in Leipzig - Baalsdorf, in Leipzig - Sommerfeld und im Zentrum der Stadt gegeben.

20.1.2. via imperii

Der Jakobsweg *via imperii* führt von Stettin über Berlin und Wittenberg nach Leipzig, kreuzt dort den Ökumenischen Pilgerweg und verläuft weiter über Borna, Altenburg, Zwickau nach Reichenbach, Plauen und Hof. Hier waren nachweislich Pilger auf ihrem Weg nach Jerusalem, Rom oder Santiago unterwegs. Die Analyse zeigte, dass der Wegeverlauf durch Leipzig und Umgebung ebenfalls massive Defizite aufweist – so führt dieser z.B. durch die Gemeinde Krostitz über 4 km Länge auf einer asphaltierten Landstraße durch monotone Agrarlandschaft. Doch durch die Neukonzipierung des *Lutherwegs*, der auf der Streckenführung der *via imperii* verlaufen sollte, ist diese qualifiziert worden, verantwortlich

dafür sind zwei Lutherwegmanager, die 2013 im Auftrag des Tourismusverbands Sächsisches Burgen- und Heideland e.V. den neuen Verlauf entwickelt haben.
Es existiert ein Pilgerquartier in der Stadt Rötha.

20.2 Lineare Streckenwanderwege

Als Streckenwanderweg wird der ***Gose- Wanderweg*** mit seiner Gesamtlänge von 43 km angesehen, der von Leipzig nach Halle, bzw. vom *Cospudener See* an den *Hufeisensee* in Sachsen- Anhalt führt und in vier Abschnitte unterteilt ist: Bienitz- Goseweg, Halle- Goseweg, Leipzig- Goseweg und Cospuden- Goseweg.
Der *Gose- Wanderweg* folgt dem Konzept, Gastronomie mit Gose- Ausschank zu verbinden, somit steht das Thema *Gose* im Vordergrund bei der Streckenauswahl und nicht die Qualitätskriterien eines Wanderwegs. Der *Gose- Wanderweg* verläuft meist auf hoch frequentierten und asphaltierten Radwegen entlang, wie z.B. über mehr als 6 km nördlich von der *Luppe* auf dem Luppendamm und am Elsterbecken entlang oder durch den *Leipziger Auwald Süd* auf der *Neuen Linie*, die als einer der meist benutzten Radverbindungen für Leipziger an den *Cospudener See* gilt und an diesem entlang auf Asphalt bis zum *Zöbigker Hafen*. Das höchste Potenzial für Wandertouristen wird der *Bienitz-Runde* zugesprochen, die durch den *Leipziger Auwald Nord* führt. Insgesamt sorgen die vier Abschnitte eher für Desorientierung, da auch Umwege, Parallelführungen und Sackgassen in Kauf genommen werden, um Gaststätten mit Gose- Ausschank zu erreichen.
Das Marketing dagegen ist vorbildhaft. Tilo Jänichen aus Borna, Günter Müller aus Döllnitz und ihre beiden Leipziger Mitstreiter Hans-Ullrich Schip und Mike Dietel haben 2012 das Wanderheft "Der Gose- Wanderweg" nicht nur neu aufgelegt, sondern auch den Inhalt neu strukturiert. Zusätzlich gibt es eine Homepage[16], auf der alle Informationen und Karten zum Ausdrucken zur Verfügung stehen. Der *Gose- Wanderweg* ist in viele Etappen unterteilt, die jeweils eine Länge zwischen 3 und 6 km aufweisen, also einen ca. einstündigen Spaziergang darstellen. Einige Etappen, wie z.B. Gohlis – Leutzsch, sind mit ÖPNV- Anbindung dargestellt, einige jedoch auch nicht, wie z.B. die Etappe Bienitz – Dölzig oder Dölzig – Domholz. Start- und Zielpunkte bilden nicht Bahnhöfe, sondern meist Gaststätten mit Gose-Ausschank, die übersichtlich mit Öffnungszeiten aufgelistet sind. Im Wanderheft erfährt der interessierte Wanderer zusätzlich viele historische Gegebenheiten. Der *Gose– Wanderweg* wird auch unter „Neue Ufer“ auf der Homepage des *Tourismusverein Leipziger Neuseenland* vermarktet, allerdings reduziert in seiner Streckenführung und Gaststättenauswahl – ein link auf die informative Homepage des *Gose– Wanderwegs* wäre hier sinnvoll. Auf den zwei Rad- und Wanderkarten ist er ebenfalls dargestellt, auf der Wanderkarte des *Grünen Ring Leipzig* jedoch nicht. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Idee, die durchgehende

[16] http://www.leipziger-gose.com/gose-wanderweg-leipzig-halle.html, März 2013

Markierung, die Einteilung in Etappen und das Marketing professionell umgesetzt sind – lediglich die Streckenführung ist hinsichtlich Orientierung, Wegebelag und des Verlaufs auf Radstrecken defizitär. Über weite Strecken ist er mit dem *Wanderweg Grimma – Halle* und der *via imperii* identisch oder verläuft parallel dazu.

Einen weiteren Gebietswanderweg stellt der ***Wanderweg Grimma – Halle*** dar, der von Grimma aus kommend durch die Gemeinden Belgershain und Großpösna und der Stadt Markkleeberg bis in die Stadt Leipzig und von dort durch den *Leipziger Auwald Nord* bis nach Schkeuditz führt. In Großpösna ist der *Pfad der Lieder* im *Oberholz* integriert, innerhalb der Stadt Markkleeberg führt er mit dem *7- Seenwanderweg* an der *Pleiße* entlang, im *Leipziger Auwald Nord* ist er teilweise mit der *via regia* identisch. Dieser Weg hat im südöstlichen Umland von Leipzig große Defizite – bis auf das Teilstück im *Oberholz* in Großpösna. Ab Eintritt in die Stadt Leipzig führt er jedoch mit hoher Qualität bis nach Schkeuditz hoch. Ab der Stadtgrenze Markkleeberg bis nach Schkeuditz ist er durchgängig ausgeschildert, zwischen Markkleeberg und Otterwisch bestehen große Markierungslücken. Ausstattungen in Form von Bänken sind zwischen Leipzig und Schkeuditz generell gegeben, Informationsschilder über den Wanderweg gibt es keine. Für die Öffentlichkeit wie interessierte Gäste und Touristen ist seine Existenz schwer erfahrbar, da er auf keiner Homepage veröffentlicht ist, selbst auf der Wanderkarte des *Grünen Ring Leipzig* und des *Tourismusverein Leipziger Neuseenland* ist er nur streckenweise dargestellt. Die Weiterführung nach Grimma an der Mulde entlang Richtung Wurzen und Eilenburg wird kritisch gesehen, da diese eine Parallelführung zum *Muldental - Wanderweg* darstellt, die nicht nötig ist. Über weite Strecken ist er mit dem *Gose- Wanderweg* identisch oder verläuft parallel dazu.

Der ***7- Seenwanderweg*** mit seinen 104 km basiert auf einer Erfolgsgeschichte des Leipziger Südraums – der *7- Seenwanderung*, zu der bis zu 2.000 Menschen aus allen Teilen von Deutschland kommen und einmal im Jahr als Event genießen – als alltäglicher Wanderweg jedoch besitzt er große Defizite. Der *7- Seenwanderweg* führt fast ausschließlich auf Asphaltwegen, auf Radwegen, an viel befahrenen Straßen entlang. Bei der Massenwanderung ist dies von Vorteil, da eine hohe Wegesbreite gegeben sein muss, es werden bei dem Event allerdings auch die Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Doch für den Individualwanderer ist das der Wanderweg innerhalb des Bearbeitungsgebiets, der am wenigstens den Qualitätskriterien entspricht. In einzelne Etappen unterteilt wird er vom *Tourismusverein Leipziger Neuseenland* bereits vermarktet und beworben, es werden Führungen und Touren angeboten, aber aufgrund seiner durchgehenden Bodenmarkierung ist er theoretisch auch individuell zu begehen, er ist auch auf allen Karten der Region

eingezeichnet. Die übersichtlichste Darstellung ist auf der Homepage der Stadt Markkleeberg gegeben[17]. Hier sind einzelne Streckenabschnitte auch auf Karten dargestellt, die Start- und Zielpunkte dieser sind zwar in der Nähe von Bushaltestellen gesetzt, jedoch müsste hier der Gast mehr aufgeklärt werden, da die Überland- Verbindungen selten über *bahn.de* zu erfragen sind. So sind Zielorte und Zeittakte der Busverbindungen schwer zu eruieren. Als dritte Informationsquelle gilt die eigene Homepage des *7- Seenwanderwegs*[18]., die jedoch eher wirtschaftlichen Charakter trägt, da diese Masterpläne der Seen interessierten Investoren zur Verfügung stellt und über das Event der *7- Seenwanderung* Informationen bereit hält.
Die schlechte Qualität des *7- Seenwanderwegs* ist schade, denn die Grundidee, die Tagebaulandschaft mit all ihren Seen in ihrer Unterschiedlichkeit und Ausbauzustand auch Wanderern zu präsentieren, wird nach wie vor als hoch attraktiv eingeschätzt. In der aktuellen Streckenführung jedoch ist er weder den Einheimischen, noch den Touristen für individuelle Wanderungen zu empfehlen.

Als einziger Halbtages- und Ganztageswanderweg existiert der ***Parthewanderweg***, der insgesamt mit einer Länge von 25 km (entspricht ca. 6 Stunden) vom *Mariannenpark* in Leipzig bis nach Beucha führt. Dieser besitzt bereits heute ein sehr hohes Potenzial und erfüllt bis auf wenige und kurze Wegabschnitte alle Qualitätskriterien des Deutschen Wanderverbands. Naturnahe und abwechslungsreiche Landschaft im Wechsel mit historisch geprägten Ortskernen, vorbildlich ausgeschildert und mit Informationstafeln besetzt, sensibel gesetzte Bänke und Anbindung an Gastronomie. Als ein kleiner Nachteil gilt hier die teilweise über lange Strecken gemeinsame Wegeführung mit dem *Parthe – Mulde - Radweg*, z.B. zwischen Panitzsch und Borsdorf, und die unzureichende Darstellung der ÖPNV-Anbindung.
Der *Parthewanderweg* ist angebunden an den *Muldental- Wanderweg*, im Norden von Dewitz aus über den *Höhenweg*, der Richtung Osten am *Tresen* vorbei über die *Lübschützer Teiche* nach Püchau und von dort an die *Mulde* führt. Leider besitzt der *Höhenweg* keine hohe Attraktivität, da er fast 6 km durch weite Agrarlandschaft an großen, landwirtschaftlich betriebenen Hallen vorbeiführt, von denen eine starke Geruchsbelästigung ausgeht. In Panitzsch existiert eine weitere Anbindung über die *via regia* am *Tresen* vorbei nach Machern bis zum *Muldental- Wanderweg*, der jedoch auch defizitär ist.
Weiterhin führt von Seegeritz aus ein Rundweg auf den Naturlehrpfad im *Staditzwald*, der höchste Qualität aufweist.

[17] http://www.markkleeberg.de/de/kultur_tourismus/Aktivitaeten/aktiv_fit/zu_Fuss/7-Seen-Wanderweg/, März 2013
[18] http://www.7seen-wanderung.de/wanderninmarkkleebergsachsen/, März 2013

Der *Parthewanderweg* hat den Vorteil, dass eine direkte Anbindung zu Bahnhöfen mit S-Bahn und Regionalverkehr gegeben ist, das könnte im Marketing mehr ausgenutzt werden. Der MDV vermarktet z.B. unter „Durch die Parthenaue" eine Teilstrecke von Taucha über Portitz und Thekla bis nach Wiederitzsch – das entspricht einer Länge von 12 km, die Verkehrsanbindung ist optimal gegeben.
Der *Parthewanderweg* ist auf der Homepage des *Zweckverband Parthenaue*[19] veröffentlicht, die jedoch sowohl bei den Einheimischen in Leipzig und im Leipziger Umland, als auch bei Touristen keinen großen Bekanntheitsgrad besitzt. Weiterhin wird weder die Gesamtstrecke gezeigt, sondern nur der Abschnitt bis nach Zweenfurth, noch die Anbindungsmöglichkeiten an die Mulde dargestellt. Lediglich drei Abschnitte werden unter „individuelle Touren" beschrieben, zusätzlich der Abstecher in den *Staditzwald*. Auf der Wanderkarte des *Grünen Ring Leipzig* ist er sogar nur bis nach Borsdorf angezeigt – die Markierung vor Ort läuft aber durchgehend bis nach Beucha. Es gibt ein Buch „Entlang der Parthe" von Bernd Hoffmann, erhältlich im einschlägigen Buchhandel. Auf der Homepage des *Tourismusportal Nordsachsen* und des *Leipziger Neuseenland* wird er nicht erwähnt, in den Wanderkarten jedoch ist er dargestellt – mit all seinen Verbindungswegen an die *Mulde*.

20.3 Rundwanderwege und Lehrpfade

Als bereits touristisch relevante Wanderrouten zählen der ***Grabschützer Lehrpfad*** mit 7 km und der ***Pfad der Lieder*** in Großpösna mit knapp 5 km.
Der ***Grabschützer Lehrpfad*** hat bereits heute höchste Qualität und wird überregional vom *Tourismusverein Leipziger Neuseenland* und vom *Tourismusportal Nordsachsen* vermarktet. Der Weg führt auf einem unbefestigten Weg in Schwüngen durch naturnahe und abwechslungsreiche Landschaft um den See, aber nicht immer an diesem entlang. Als Lehrpfad besitzt er ebenfalls höchste Anziehungskraft, da er über das reine Basiswissen hinausführt und teilweise interaktiv angedacht ist. Es existieren genügend Rastplätze mit Informationen über die Region und auch bewegte Topographie mit Aussichtspunkten mit Blick bis zum MDR- Hochhaus und zum Rathausturm in Leipzig. Eine Einkehr ist in ein Kilometer Entfernung vom Wanderweg in Zwochau möglich. Der einzige Nachteil ist, dass es keine Anbindung an ÖPNV gibt und dass er mit seinen 7 km etwas zu kurz für einen Tagesausflug ist. Doch durch die Nähe zum *Werbeliner* und *Schladitzer See* besteht die Möglichkeit einer Anbindung und Verlängerung.

Der ***Pfad der Lieder*** im *Oberholz* in Großpösna dagegen ist optimal angebunden an die Bahnhöfe Oberholz und Belgershain und führt auf wassergebundenen Waldwegen durch naturnahen Wald, allerdings auf geradlinigen Schneisen. Der *Pfad der Lieder* entstammt

[19] http://www.zv-parthenaue.de

einer Idee des Großpösnaer Männerchores und konnte vom Soziokulturellen Zentrum KuHstall e.V. mit Hilfe vieler Partner umgesetzt werden. Seit 2006 säumen zwölf Holzstelen den Weg, auf denen Noten und Texte bekannter Wald- und Wanderlieder und zusätzlich Hinweise zur Entstehung der Lieder, zu den Komponisten und Textdichtern zu lesen ist. Rastmöglichkeiten, Schutzhütten und Übersichtstafeln sind vorhanden, zusätzlich ist der *Pfad der Lieder* an einen Natur- und Jagdlehrpfad angebunden. In der Gemeinde Großpösna existiert am Ende des Wegs ein kleines Wildgehege, ein Botanischer Garten und Gastronomie zum Einkehren – Infrastruktur und Anziehungspunkte für einen Tagesausflug sind also ausreichend gegeben und gleichen die Kürze des Wanderwegs mit seinen nur knapp fünf Kilometern aus. Eine weitere Sehenswürdigkeit, ein historisches Gelände mit Wallanlagen eines alten Schlosses im *Oberholz,* ist leider sehr verwildert und durch Nutzung von Jugendlichen mit Mountainbikes und Müllablagerung zerstört.
Der *Pfad der Lieder* wird vom *Tourismusverein Leipziger Neuseenland* weder auf der Homepage noch auf den Wanderkarten dargestellt und vermarktet, auf der Karte *des Grünen Ring Leipzigs* ist nur der begleitende Naturlehrpfad dargestellt. Der MDV empfiehlt ihn jedoch als Ausflugsziel.

20.4 Stadtwanderweg

Der ***Wanderweg Rund – um – Leipzig*** beruht auf einer Idee von Herrn Lorenz des Wandervereins *Leipziger Wanderer e.V*. und führt mit einer Länge von 80 km um die Stadt Leipzig herum. Im Gegensatz zum *Inneren* und *Äußeren Grünen Ring* handelt es sich hierbei um einen reinen Wanderweg, der meist noch innerhalb der Stadtgrenzen von Leipzig verläuft – streckenweise ist er mit dem *Inneren Grünen Ring* auch identisch. Dieser besitzt höchstes Potenzial als Stadtwanderweg für Einheimische und Touristen, da er auf einmalige Art und Weise die Stadt Leipzig mit ihren Naturräumen, ihrer Geschichte und Besonderheiten abseits der Themen „Bach“ und „Völkerschlacht“ repräsentiert. Er tangiert den *Parthewanderweg*, den *Inneren Grünen Ring*, kreuzt den *Wanderweg Grimma - Halle,* die beiden *Jakobswege* und den *Gose– Wanderweg,* besitzt also auch eine wichtige Vernetzungsfunktion. Der Rundweg ist schon durchgängig ausgeschildert und auf den drei Wanderkarten der Region dargestellt, allerdings sind darin keine Etappen mit ÖPNV-Anbindung für den Nutzer ablesbar. Ausstattung und Informationsschilder fehlen, ebenso die Inszenierung von Sehenswürdigkeiten, wie z.B. des Porschegeländes im Norden oder des Messegeländes im Nordosten – der Gast geht an den Sehenswürdigkeiten vorbei ohne diese zu bemerken. Weiterhin wird der Besucher nicht aufgeklärt, wo er sich befindet, welchen Stadtteil er durchquert. Da ein Stadtwanderweg eine Stadt präsentiert, sind die Toleranzen größer, auch auf Gehsteigen an Straßen entlang zu führen – das Maximale an Qualitätskriterien eines Wanderwegs ist von Herrn Lorenz gefunden worden, in gesunder Abwägung zu den zu

zeigenden Sehenswürdigkeiten. Der *Wanderweg Rund – um – Leipzig* ist noch auf keiner Homepage vermarktet.

20.5 Lehrpfade als kurze Spazierstrecken

Zu den kurzen Spazierstrecken von bis zu 5 km Länge zählen die Lehrpfade wie z.B. der Naturlehrpfad im *Eichholz* oder im *Leipziger Auwald Nord*, wo auf Holztafeln dargestellte Flora und Fauna präsentiert wird. Der *Lehrpfad Bienitz*, die Naturlehrpfade im *Plaussiger Wäldchen* und im *Staditzwald* zeigen zusätzlich z.B. geologische und / oder archäologische Phänomene, klären über die Geschichte der Landschaft und der Dörfer mit ihren Sehenswürdigkeiten auf und verfügen nicht über reine Informationstafeln zum Lesen, sondern auch zum Anfassen und Ausprobieren. So wirken diese Lehrpfade nicht beliebig, da sie auf Besonderheiten der Region eingehen, über das Allgemeinwissen an Flora und Fauna hinausführen und für Kinder Abwechslung durch Motivation zum Handeln auslösen.
Weiterhin gibt es als kurze Spazierwege die drei Rundwege in der *Neuen Harth* in Markkleeberg, die *Gaschwitzer Linie*, den *Harthbogen* und den *Prödeler Weg*, von denen der Letztgenannte am meisten den Qualitätskriterien eines Wanderwegs entspricht.

Karte 5: bestehende touristische Wanderwege

20.6 Zusammenfassung

Die Region wird von langen Fernwanderwegen durchzogen, der *via regia* und der *via imperii* und von zwei Gebietswanderwegen, dem *Wanderweg Grimma - Halle* und dem *7-Seenwanderweg*, die entweder schlecht vermarktet und / oder nicht den Qualitätskriterien entsprechen und / oder nicht als Etappen mit ÖPNV- Anbindung dargestellt sind. Weiterhin existiert der *Wanderweg Rund – um - Leipzig* mit 80 km Länge, dessen Darstellung auf den

Karten ebenfalls nicht anwendungsfreundlich ist.
Als Halb- oder Ganztagestour zwischen 10 und 25 km, die höchste Anziehungskraft für Wanderer haben und die individuell und spontan unternommen werden können, gibt es nur eine in der Region: Der *Parthewanderweg*, der zwar höchste Qualität hat, aber unzureichend vermarktet wird. Drei kurze Wanderwege zwischen 4 und 10 km werden dem Gast zurzeit innerhalb des Bearbeitungsgebiets angeboten: der *Lehrpfad Grabschützer See*, der *Pfad der Lieder* und der Rundweg auf der *Halde Trages*, von denen die ersten beiden hohe Qualität besitzen, allerdings noch angebunden und verlängert werden müssen und der Letztere sehr ungepflegt ist.
Die Karte 5 zeigt, dass einerseits nicht alle potenziell für Wandertourismus geeignete Areale mit Wanderwegen erschlossen sind – wie z.B. der *Pappelwald* in Markranstädt oder die Umgebung östlich der Stadt Brandis. Anderseits gibt es markierte Wanderwege, die durch Areale führen, die sich nicht für Wandertourismus eignen, wie z.B. die *via imperii* innerhalb der Gemeinde Krostitz oder der *Wanderweg Grimma - Halle* zwischen Großpösna und Markkleeberg.
Weiterhin ist in der Stadt Leipzig und Umgebung für Einheimische und Tagestouristen das Angebot an geführten und buchbaren Wanderangeboten wesentlich höher als an spontan und individuell nutzbaren Wanderwegen.

21. Marketing

Im Kapitel 11 ist ausgeführt, dass das Internet die wichtigste Informationsquelle ist, um einen Ausflug vorzubereiten und einen Wanderweg auszusuchen, als zweithäufigste Quelle gilt die Mundpropaganda und am dritthäufigsten werden Touristinformationszentren vor Ort aufgesucht. Als wichtigstes Hilfsmittel gilt die Wanderkarte, wie in Kapitel 12 aufgeführt.
Diese Erkenntnisse führten im Rahmen dieser Studie dazu, die Homepages der Tourismusverbände, die vorliegenden Wanderkarten und Touristinformationen näher zu untersuchen.[20]
Das **Sächsische Burgenland** stellt auf ihrer Homepage drei Routen für Wandern ohne Gepäck außerhalb des Bearbeitungsgebiets dar und zusätzlich die Jakobswege. Der Tourismusverband verfügt über einen Navigator, über den alle touristischen Wanderrouten zu erfahren sein könnten.
Auf der Homepage des **Tourismusvereins Leipziger Neuseenland** werden Wanderwege nicht auf einen Blick, sondern unter verschiedenen Kategorien empfohlen:
Unter „Aktiv und fit“ und missverständlich unter „An neuen Ufern“ sind unter „Wandern“ der *7- Seenwanderweg*, der *Gose- Wanderweg*, die *via regia* – und nicht die *via imperii* - , der *Rundwanderweg Halde Trages*, der *Rundwanderweg Stausee Rötha* und der *Naturlehrpfad*

[20] Stand März 2013

Grabschützer See aufgelistet. Von dieser Auswahl entspricht nach der Analyse nur der Letztgenannte einem qualitativ hochwertigen Wanderweg. Die Wege sind ausführlich beschrieben, eine Kartenübersicht steht dem Nutzer nicht zur Verfügung, Start- und Zielpunkte sind immer, ÖPNV-Anbindung ist nur beim *Grabschützer* See und *Stausee Rötha* angegeben. Beim *7- Seenwanderweg* sind zwar die Etappen mit km- Anzahl aufgeführt, aber als einziger Start- und Zielpunkt mit ÖPNV– Anbindung wird der Rathausplatz Markkleeberg empfohlen.

Unter „Entspannung in der Familie“ und „Natur erleben“ sind die Lehrpfade der Region aufgelistet. Der *Zwenkauer Geolehrpfad* beschränkt sich allerdings nur auf den Stadtpark, entspricht also nicht den Anforderungen von Wandergästen, weiterhin wird die *Halde Trages*, der Lehrpfad im *Eichholz*, der Naturlehrpfad im *Plaussiger Wäldchen* und im *Staditzwald* und um den *Grabschützer See* empfohlen. Generell sind die Naturlehrpfade gut beschrieben, die Länge und Ausstattung sind meistens angegeben, nur beim Lehrpfad um den *Grabschützer See* ist die Anbindung an ÖPNV beschrieben. Unabhängig von der Eignung für Wandertouristen dieser Lehrpfade, die meist zu kurz für eine Wanderung sind, fehlt der *Bienitz- Lehrpfad* im *Leipziger Auwald Nord* und die drei Wanderwege in der *Neuen Harth* in Markkleeberg.

Unter „Erlebnistouren“ sind weitere Wandertouren unter „individuelle Touren“ und „öffentliche Touren“ aufgelistet: Als öffentliche Touren wird eine *Pilger- und Besinnungstour* und eine *Orts- und Dorfkirchentour* im südlichen Neuseenland auf einem Streckenabschnitt des *7-Seenwanderwegs* angeboten, weiterhin eine geführte Wanderung mit Bootsfahrt durch den Leipziger Auwald, bei der der Wanderanteil allerdings nicht ersichtlich ist und eine musikalische Mühlenwanderung am *Grabschützer See*, die auf dem Naturlehrpfad um diesen führt – und wahrscheinlich die Mühle in Zwochau miteinbezieht. Alle Touren werden dem Gast als geführte und kostenpflichtige Touren angeboten, die im Vorfeld zu buchen sind.

Als individuelle Touren sind nicht wie vermutet individuell und selbständig erlaufbare Wanderwege aufgeführt, sondern wieder nur buchbare Angebote, eine Esels- und eine Schlittenhunde- Trekkingtour – beide verlaufen wieder um den *Grabschützer See*.

Auf den beiden Rad- und Wanderkarten „Leipziger Neuseenland“, nördlicher und südlicher Teil, sind zusätzlich der *Parthewanderweg* mit Abstecher in den Staditzwald, der *Wanderweg Rund - um - Leipzig* und Lehrpfade aufgeführt, ebenso Rastplätze, Schutzhütten, Informationstafeln, Gastronomie und kulturelle Punkte. Diese Karten besitzen für interessierte Wanderer hohe Qualität, da sie übersichtlich und anwendbar sind und alle notwendigen Informationen beinhalten. Lediglich die ÖPNV- Anbindung auch an ausgewählten Bus- und Straßenbahnhaltstellen und die Ablesbarkeit von Etappen mit km-

Angabe fehlt, die Gastronomie muss nach den Ergebnissen dieser Studie aktualisiert werden.
Die Touristinformation des *Tourismusvereins Leipziger Neuseenland* ist in Leipzig- Zentrum angesiedelt. Dort erhält man auf Nachfrage die Wanderkarte des *Grünen Ring Leipzig* und die Karte „7-Seenwanderweg" – die beiden weiteren Karten des *Tourismusverein Neuseenland* sind nicht vorhanden, Empfehlungen konnten nicht ausgesprochen werden. In Markkleeberg sind ebenfalls die Wanderkarte des *Grünen Rings Leipzig*, die beiden Naherholungskarten des *Tourismusverein Neuseenland* und zusätzlich die Karten „Leipzig und Umgebung" und „Neue Harth" zu erwerben, auf Nachfrage wurde gemeinsam recherchiert.

Das **Tourismusportal Nordsachsen** stellt unter „Wegbeschreibungen" ausführlich Wanderrouten in der *Dübener-* und *Dahlener Heide* und an der *Mulde* dar – bis auf den *Grabschützer Lehrpfad* sind jedoch innerhalb des Bearbeitungsgebiets keine weiteren aufgeführt, auch nicht der *Parthewanderweg*, obwohl dieser höchste Qualität besitzt. In der „Tourismus- und Freizeitkarte, Landkreis Nordsachsen" ist er ebenfalls nicht eingezeichnet, der *Grabschützer Lehrpfad* dagegen schon, erscheint aber nicht auf der Legende.

Der **Grüne Ring Leipzig** gibt eine eigene Wanderkarte[21] für Leipzig und Umgebung heraus, in der bis auf den *Gose– Wanderweg* und die drei Wanderwege in der *Neuen Harth* alle markierten Wanderwege und Lehrpfade aufgeführt sind. Zusätzlich sind drei Wanderstrecken des Wandervereins *Leipziger Wanderer e.V.* eingezeichnet, die allerdings vor Ort noch nicht ausgeschildert, teilweise nicht begehbar und somit nicht nutzbar sind – aus Marketingsicht sollte dies zukünftig unterbunden werden. Kulturelle Punkte, Gastronomie und Bahnhöfe als ÖPNV- Anbindung sind ablesbar, die Gastronomie entspricht nicht dem aktuellen Stand.

Die **Leipzig Tourismus und Marketing GmbH** führt unter „Natur und Freizeit" den *Leipziger Auwald*, den *Wildpark*, den *Clara-Zetkin-Park* und das *Rosental* auf. Als Freizeitsportarten wird das Wandern nicht erwähnt, lediglich die Jogging- und Inlinestrecken, Paddeltouren, Klettermöglichkeiten und Wassersportangebote sind für Touristen dargestellt und „leistungsstarke Anbieter von Stadtrundgängen und -fahrten mit spezifischen Themenangeboten"[22] in einer Auflistung aufgeführt. Ein link zum *Tourismusverein Leipziger Neuseenland* leitet den Interessierten weiter zu den Angeboten ins Umland.

[21] bezogen auf 9. Auflage
[22] http://www.leipzig.de/de/tourist/angebote/ireisen/rundfahrten/, März 2013

Der Wanderverein **Leipziger Wanderer e.V.** gibt ebenfalls keine Übersicht an bestehenden Wanderwegen, nur ein breites Angebot an geführten Touren, Wanderfahrten und Veranstaltungen, zu denen man sich im Vorfeld anmelden muss.

Der **Mitteldeutsche Verkehrsverbund** (MDV) bietet unter „Freizeit" und „Wandern" zahlreiche Touren sehr professionell im Verbundgebiet an, die optimal an ÖPNV angebunden sind. Innerhalb des Bearbeitungsgebiets ist das z.B. „Eine Wanderung zur Leipziger Kletterschule von Naunhof nach Beucha" oder „Vom Eichholz zu den Imnitzer Lachen". Alle Wanderungen sind auf Karten dargestellt und als pdf auf einer DINA 4 Seite in schwarz-weiß auszudrucken, ebenfalls kann sich der interessierte Gast die GPS- Daten herunter laden. Jede Tour hat ein Thema, ist mit seinen Besonderheiten kurz, aber ausreichend beschrieben und bebildert. Sehenswürdigkeiten, Aussichtspunkte, Museen und Gastronomie mit Öffnungszeiten und Telefonnummer sind ebenso angegeben wie die Streckenlänge, das Höhenprofil und der Name der Straßenbahnhaltestelle, die zum Wanderweg führt. Diese Plattform kann als Vorbild für alle Marketinginstitutionen in der Region dienen, da diese dem Gast auf übersichtliche Art und Weise die Wanderwege anwendungsfreundlich darstellen und unkompliziertes, spontanes Loswandern ermöglichen. So lauten auch die Empfehlungen des Landeskuratoriums: „Es ist ein allgemeiner Trend, dass Verbraucher nach Angeboten suchen, die übersichtlich strukturiert und optisch ansprechend gestaltet sind. Dazu gehören verlässliche Angaben zur Verfügbarkeit und Qualität dieser Angebote."[23]

Als **Wanderführer** fungieren die beiden Bücher von Herrn Lorenz[24], die allerdings nicht in den Touristinformationen ausliegen und nur in der Region im einschlägigen Buchhandel erhältlich sind, ebenso wie ein weiteres Buch, das von der Leipziger Volkszeitung herausgebracht worden ist.[25] Das neueste Produkt ist ein Wanderführer von Britta Schulz-Thulin[26], der auch abseits der Klassiker neue Wege offenbart und Qualität garantiert. Leider werden hier ausschließlich Parkplätze an den Wanderwegen gezeigt und nicht über ÖPNV-Anbindung aufgeklärt. Teilweise sind die Wanderstrecken auch zu kurz, um eine Anfahrt von mehr als eine halbe Stunde lohnenswert zu machen. In den Wanderführern[27], die sachsenweit Wanderwege empfehlen, ist das *Neuseenland* mit seinen Seen und das Burgen- und Heideland erwähnt, allerdings nur mit den Wegen an der *Mulde* entlang.

[23] „Sächsisches Landeskuratorium Ländlicher Raum e.V.", März 2013
[24] Pro Leipzig e.V.: „An Leipzigs Ufern" (2000) und „Wandern im Leipziger Land"(2004)
[25] Leipziger Volkszeitung: „Laufen, Wandern, Radfahren: 20 Touren in und um Leipzig" [Taschenbuch], Mai 2010
[26] Britta Schulze-Thulin : „Leipzig, Halle und Umgebung: Wanderführer für Mitteldeutschland 4" von Mitteldeutscher Verlag, März 2013
[27] z.B.: Kerstin Wurlitzer: „Sachsen: Mit Dresden, Leipzig, Erzgebirge und Sächsischer Schweiz", Trescher Verlag, April 2013

In der Gastronomie sind selten Wanderkarten oder anderweitige Informationsmaterialien zu erhalten, meist ist es die Radwanderkarte des *Grünen Ring Leipzig*.

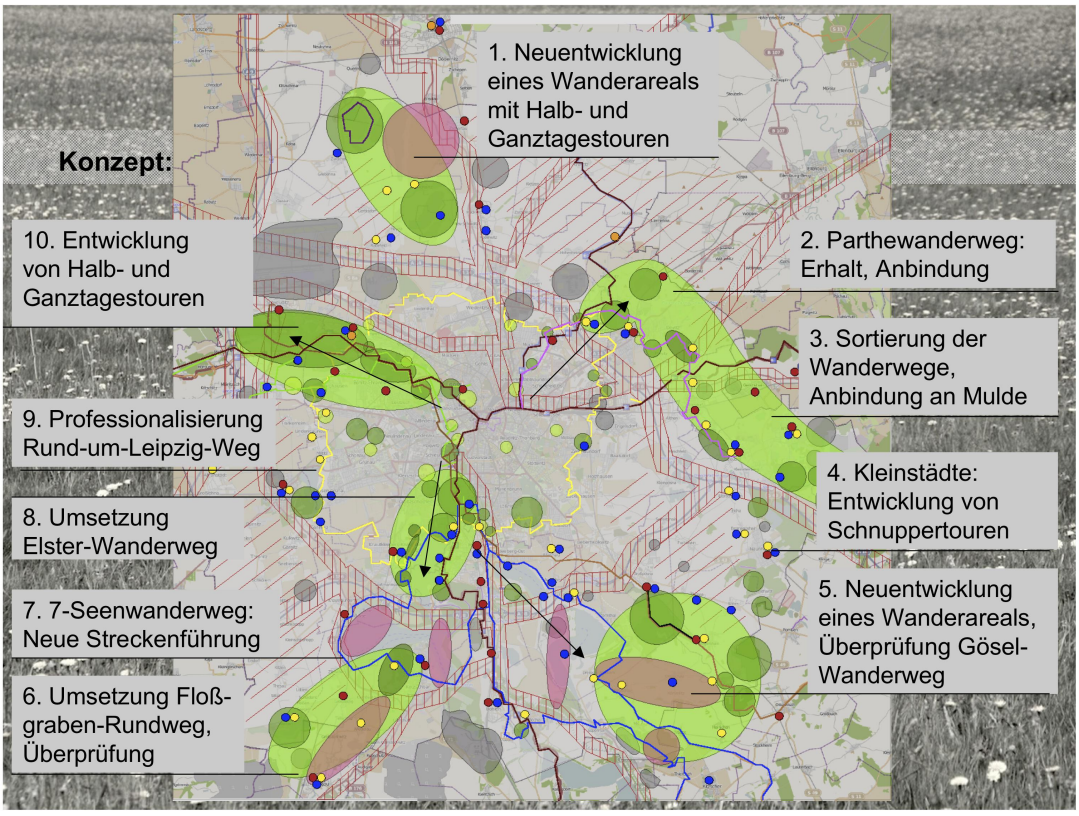
Weitere Empfehlungen zum Thema Marketing sind im Kapitel 6 unter „Allgemeine Trends im Wandertourismus“ aufgeführt.

TEIL C GROßRÄUMIGES HANDLUNGSKONZEPT

22. Sechs potenzielle Wanderareale und zehn Handlungsschwerpunkte

Die Analyse führte zu einer Ermittlung von sechs potenziellen Wanderarealen: Das *Seenland Nord* in den Gemeinden Rackwitz, Zwochau und der Stadt Schkeuditz, die *Parthenaue* in der Stadt Leipzig, Stadt Taucha, Gemeinde Borsdorf und Gemeinde Brandis, die *Göselaue* in der Gemeinde Espenhain mit dem angrenzenden *Oberholz* und *Störmthaler See* in der Gemeinde Großpösna und dem *Wanderweg Grimma – Halle* innerhalb der Gemeinde Belgershain, das *Eichholz* in der Stadt Zwenkau mit dem *LSG Elsteraue,* der *Leipziger Auwald Süd* mit dem Naturraum der *Weißen Elster* und der *Leipziger Auwald Nord* innerhalb der Stadt Leipzig und der Stadt Schkeuditz.

Für diese sechs Areale wurden Ziele formuliert, die im Detail für die einzelnen Gemeinden ausgearbeitet und abgestimmt wurden. Zusätzlich sind weitere großräumliche Maßnahmen zur Aufwertung der bedeutenden Gebietswanderwege *Wanderweg Grimma – Halle*, *7-Seenwanderweg* und des *Wanderwegs Rund – um - Leipzig* erarbeitet worden, sodass zusammenfassend folgende 10 Handlungsschwerpunkte formuliert wurden:



Folie 1: Handlungsschwerpunkte

22.1 *Seenland Nord*

Die Gemeinden Zwochau, Rackwitz und die Stadt Schkeuditz besitzen mit dem naturnahen *Grabschützer, Werbeliner und Schladitzer See*, dem Dorf Zwochau und Wolteritz, dem

Lehrpfad und dem großen Schaufelrad ein hohes Potenzial als Wanderareal, in dem Halbtages- und Ganztagestouren entwickelt werden können. Dabei soll der *Lehrpfad Grabschützer See* berücksichtigt, integriert und verlängert werden. Hier geht es also um eine Neuentwicklung eines Wanderareals auf bestehenden Wegen, die in entsprechender Länge konzipiert, ausgestattet, ausgewiesen und vermarktet werden müssen.
(Erlebnisschwerpunkt: Seen, naturnahe Tagebaulandschaft)

22.2 *Parthenaue*

Der *Parthewanderweg* entspricht bis auf wenigen, kurzen Wegabschnitten allen Qualitätskriterien des Deutschen Wanderverbands, er ist durchgängig ausgeschildert, besitzt sensibel gesetzte Rastmöglichkeiten, Gasthäuser mit Freisitzen und frischer Küche und anschauliche Informationsschilder. Dieser ist zu erhalten, an den Lehrpfad im *Staditzwald* und den Bahnhof Pönitz anzubinden, um die Erreichbarkeit zu verbessern. Hier handelt es sich um den Erhalt eines bestehenden Wanderwegs mit einer Verbesserung der Anbindung an ÖPNV und des Marketings. (*Erlebnisschwerpunkt: Kulturlandschaft, Parthedörfer*)

22.3 *Forst Brandis, Hinterer Planitz*

Die Stadt Brandis liegt im Osten des Bearbeitungsgebiets und gilt als der Bereich, der die attraktivste Wanderwegeverbindung in die Muldelandschaft besitzt – als Fortsetzung des *Parthewanderwegs*. Mit der abwechslungsreichen Landschaft und den zahlreichen Steinbrüchen hat die Stadt Brandis und Naunhof mit Ammelshain ein sehr hohes Natur- und Landschaftspotenzial. Markierte Wanderwege liegen vor, allerdings ist nicht ersichtlich, wo diese anfangen, enden oder hinführen. Hier ist eine Sortierung der vorhandenen Wanderwege in Rund- und Streckenwanderwege notwendig, die klare Start- und Zielpunkte besitzen und das Bearbeitungsgebiet an die Mulde anbinden. Weiterhin gilt es, einen Themenwanderweg an den fünf Steinbrüchen entlang zu realisieren. (*Erlebnisschwerpunkt*: *Steinbrüche, Geologie, Kulturlandschaft*)

22.4 Schnuppertouren

Zum Kennenlernen der Kleinstädte innerhalb des Bearbeitungsgebiets sollen neben dem großen Stadtwanderweg *Rund – um - Leipzig* auch Kleinstadtwanderwege als Schnuppertouren entwickelt werden, die Wanderern und Gästen aus der Region die Kleinstädte von ihrer besten Seite mit ihren regionalen Besonderheiten repräsentieren. Darunter fallen sowohl naturräumliche als auch kulturelle Sehenswürdigkeiten. Dies wird vor allem dort empfohlen, wo das umgebende Landschaftspotenzial nicht ausreicht, touristische Wanderareale zu entwickeln, wie z.B. in Markranstädt. *(Erlebnisschwerpunkt: Kleinstädte mit regionalspezifischen Besonderheiten)*

22.5 Göselaue, Störmthaler See, Oberholz

Die Gemeinde Espenhain um Oelzschau herum bietet an dem Bach *Gösel* mit seinen Auenbereichen, den naturnahen Teichen und begleitenden Deichen viel Abwechslung und ein hohes Fauna- und Florapotenzial. Dies entspricht sehr guten Voraussetzungen für ein attraktives Wandergebiet, das hier auch als Hinterland des *Störmthaler Sees* und als Verbindungsstück zum *Oberholz* und der *Halde Trages* für Wanderer fungieren kann. Da noch keine Wanderwege, teilweise noch gar keine Wege vorhanden sind, geht es hier um die Überprüfung einer potenziellen Möglichkeit und eventuell um eine Neuentwicklung eines Wanderareals, bei der Wege neu geschaffen, ausgestattet und ausgeschildert werden müssen. (*Erlebnisschwerpunkt: Kulturlandschaft, Göseldörfer*)

22.6 Floßgraben- Rundweg

In der Gemeinde Kitzen hat der Verein „Pro Pegau e.V." die Idee entwickelt, einen Rundwanderweg an einem Floßgraben mit Ufersaum- und Gehölzstrukturen zwischen Pegau und dem *Werbener See* zu entwickeln. Hier handelt es sich also um die Realisierung einer bereits bestehenden Idee. Weiterhin hat das Landschaftsschutzgebiet Elsteraue ebenfalls sehr hohes Potenzial, zusammen mit dem *Werbener See* und dem *Eichholz* in Zwenkau eine großflächige und attraktive Wanderregion zu werden und eine ideale Verbindung zwischen See und Hinterland darzustellen. Hier geht es also auch wieder um die Überprüfung einer potenziellen Möglichkeit und eventuell eine Neuentwicklung, bei der Wege neu geschaffen, ausgestattet und ausgeschildert werden müssen. Da die Stadt Pegau nicht mehr im Bearbeitungsgebiet liegt, wird dieser Handlungsschwerpunkt nicht weiter ausgearbeitet. (*Erlebnisschwerpunkt Floßgraben- Rundweg: Biotop Graben, See, historische Altstadt)*

22.7 7- Seenwanderweg

Der *7- Seenwanderweg* ist der Wanderweg im Bearbeitungsgebiet, der am wenigsten den Qualitätskriterien entspricht, da er fast ausschließlich auf Asphalt, auf Radwegen und an Straßen entlang führt. Eine Qualitätssteigerung der insgesamt 104 km wird als unrealistisch angesehen, aber da die Grundidee, die Tagebaulandschaft mit all ihren Seen in ihrer Unterschiedlichkeit und Ausbauzustand auch Wanderern zu präsentieren, nach wie vor als hoch attraktiv eingeschätzt wird, gilt es hier nach einer alternativen Streckenführung zu recherchieren, die mit hoher Qualität und Anbindung an regelmäßig frequentierte ÖPNV-Anbindung als Halbtages- oder Tagestouren an den Seen vorbeiführt. Hier handelt es sich um eine Verlegung eines bestehenden Wanderwegs.
Dabei ist zu beachten, dass die 7- Seenwanderung als Massenevent auf der aktuellen

Streckenführung erhalten bleibt, da diese wiederum nicht auf schmalen Pfaden veranstaltet werden kann. *(Erlebnisschwerpunkt: Seen, Tagebaulandschaft)*

22.8 *Weiße- Elster- Wanderweg*

Der *Leipziger Auwald Süd* hat mit seiner Lage mitten in der Stadt eine Schlüsselfunktion in der städtischen Naherholung – als hoch frequentierter Verbindungsraum zwischen Stadt und Land, zwischen Leipzig und Markkleeberg mit dem *Cospudener See*, vor allem für Radfahrer. Doch auch als Jogging-, Reit- und Spazierareal, für Schulausflüge und Wandertage wird er von den Leipziger Bewohnern aus allen Stadtteilen und der Umgebung intensiv genutzt und von der *Leipzig Tourismus und Marketing GmbH* an Gäste empfohlen. Der *Wanderweg Grimma – Halle*, die *via imperii* und der *Lutherweg* führen hindurch und lassen diesen lebendigen Stadtwald auch Besucher erleben. Von zusätzlich touristischen Wanderrundwegen wird hier aufgrund der hohen Frequentierung und bereits intensiven Nutzung abgesehen.
Der *Leipziger Auwald Süd* geht mehr oder weniger in den Naturraum der *Weißen Elster* über, der aufgrund seiner Naturnähe und unbefestigten Wegen sehr hohes Potenzial als Wanderareal hat, aber bis jetzt völlig unerschlossen ist. Herr Lorenz vom Wanderverein *Leipziger Wanderer e.V.* hat hier bereits einen Weg recherchiert, der von der Stadt Leipzig bis nach Knauthain führt, zwar schon in der Karte des *Grünen Ring Leipzig* veröffentlicht, aber noch nicht ausgeschildert ist. Diesen gilt es zu überprüfen, zu markieren und zu vermarkten. Die Sicht der Elsteraue als attraktives Hinterland vom *Cospudener See* mit Anbindung an diesen, ist dabei mitzudenken. Hier handelt es sich wie beim *Floßgraben-Rundweg* wieder um die Realisierung einer bereits bestehenden Idee. (*Erlebnisschwerpunkt: Aus der Stadt aufs Land, Weiße Elster, Adelsgeschlecht Familie von Dieskau*)

22.9 *Stadtwanderweg Rund – um - Leipzig*

Der *Wanderweg Rund - um – Leipzig* besitzt höchstes Potenzial als Stadtwanderweg, der die Besonderheiten der Stadt Leipzig repräsentiert. Um höchste Qualität und Anziehungskraft zu erreichen und um diesen erfolgreich für das Stadtmarketing nutzen zu können, müssen die Besonderheiten von Leipzig jedoch punktuell noch mehr für die Stadttouristen und Einheimische inszeniert werden, in Etappen unterteilt und mit Informationsschildern ausgestattet werden. Hier geht es also um eine Qualitätssteigerung eines vorhandenen Wegs durch Inszenierung, Unterteilung in Etappen, Ausstattung und professioneller Vermarktung. (*Erlebnisschwerpunkt: Stadt Leipzig mit seinen Naturräumen und lokalen Besonderheiten abseits der Innenstadt*)

22.10 *Leipziger Auwald Nord*

Der *Leipziger Auwald Nord* ist im Gegensatz zum *Leipziger Auwald Süd* gering frequentiert und gilt nur partiell als Spaziergebiet für direkte Anwohner aus den angrenzenden Stadtteilen. Er besitzt einige Gasthäuser zur Einkehr, die den Mindeststandards entsprechen, jedoch meist direkt mit dem Auto oder Bussen angefahren werden. Die Gebietswanderwege *Wanderweg Grimma – Halle*, *Gose - Wanderweg* und die *via regia* führen hindurch, doch es existieren weder Etappen, die an ÖPNV angebunden sind, noch Rundwege für Wochenendausflüge. Hier sollen sowohl attraktive Teilstrecken von diesen linearen Wanderwegen für Gäste erkenntlich ausgewiesen, als auch Rundwege als Halbtages- und Ganztagesrouten geschaffen werden. Dabei soll der *Lehrpfad Bienitz*, die Gastronomie, sowie Lützschena - Stahmeln mit seinem attraktiven historischem Ortskern, seinem Schloss und Schlosspark und der Auwaldstation miteinbezogen werden. Hier geht es also um die Markierung von Rundwegen auf bereits bestehenden Wanderwegen.
(*Erlebnisschwerpunkt: Auwald, Luppe, Elster- Saale- Kanal)*

23. Großräumige Maßnahmen und Leitbilder für die Gebietswanderwege

23.1 Professionalisierung *Stadtwanderweg Rund – um – Leipzig*

Der Stadtwanderweg wurde teilweise verlegt, um die Qualität zu erhöhen. Die Detailmaßnahmen dafür wurden in den jeweiligen Gemeinden besprochen, abgestimmt und dargestellt. Zusätzlich wurde er in vermarktbare Etappen unterteilt, die an ÖPNV angebunden sind und Themen zugeordnet:

Etappe 1:	DB Markkleeberg (oder Straßenbahn 9) – DB Knauthain (oder Straßenbahn 3): Thema: Stadtstrand Leipzig	6,5 km
Etappe 2:	DB Knauthain (oder Straßenbahn 3) – DB Miltitz (oder Straßenbahn 15): Thema: Landwirtschaft Leipzig	14 km
Etappe 3:	DB Miltitz (oder Straßenbahn 15) – DB Lützschena (oder Straßenbahn 11): Thema: Naturraum Leipzig	12 km
Etappe 4:	DB Lützschena (oder Straßenbahn 11) – Thekla (oder Straßenbahn 9): Thema: Wirtschaft Leipzig	14 km
Etappe 5:	Thekla (oder Straßenbahn 9) – DB Paunsdorf (oder Straßenbahn 7): Thema: Einkauf und Gewerbe Leipzig	10 km
Etappe 6:	DB Leipzig - Paunsdorf (oder Straßenbahn 7) – Leipzig - Meusdorf (oder Straßenbahn 15): Thema: Stadtrand Leipzig	10 km
Etappe 7:	Leipzig - Meusdorf (oder Straßenbahn 15) – DB Markkleeberg (oder Straßenbahn 9): Thema: Erholung Leipzig	9 km

Für eine erfolgreiche Vermarktung muss vor allem die Etappe 4 noch aufgewertet werden. Hier wandert der Gast zurzeit noch an den Sehenswürdigkeiten vorbei, die die Wirtschaft der Stadt Leipzig repräsentieren, ohne diese zu registrieren. Daher lauten die Maßnahmen:

RUL 1: Inszenierung der Containerfrachtverladestation, Schaffung von Einblicken, Installation einer Informationstafel. Bis jetzt sieht man nur den riesigen Kran über die Gehölze hinweg – der Prozess des Verladens bleibt verborgen.

RUL 2: Inszenierung des Porsche – Unternehmens, Schaffung eines Überblicks auf die Kegelarchitektur, die Teststrecke und die Weiden mit Wildpferden und Auerochsen als spektakuläre Kulisse. Schaffung eines Podests oder Turms, Installation einer Informationstafel.

RUL 3: Inszenierung des Messegeländes durch direktes Heranführen des Gasts auf die künstlerische Intervention der Rampe mit Blick auf das Hauptgebäude mit dem vorgelagerten Platz.

Weiterhin wird empfohlen, die einzelnen Stadtteile für Gäste erkenntlich zu machen durch Markierung der Grenzen mit einer Kombination von Willkommens- und Informationstafeln:

RUL 5: Markierung der einzelnen Stadtteile, die der Gast durchschreitet.

23.2 Unterteilung *Wanderweg Grimma – Halle*

Auch dieser wurde zur Aufwertung auf weiten Abschnitten verlegt. Die wichtigste Änderung ist die neue Streckenführung ab dem *Oberholz* in Großpösna zum *Störmthaler See* und anschließend am Westufer des *Markkleeberger Sees* entlang bis zum Bahnhof Markkleeberg. Diese Führung ist Ersatz für die Strecke über Wachau, die den Qualitätskriterien nicht entsprach und sogar nur unter Gefahr zu begehen war. Die Detailmaßnahmen dafür wurden ebenfalls in den jeweiligen Gemeinden besprochen, abgestimmt und dargestellt.

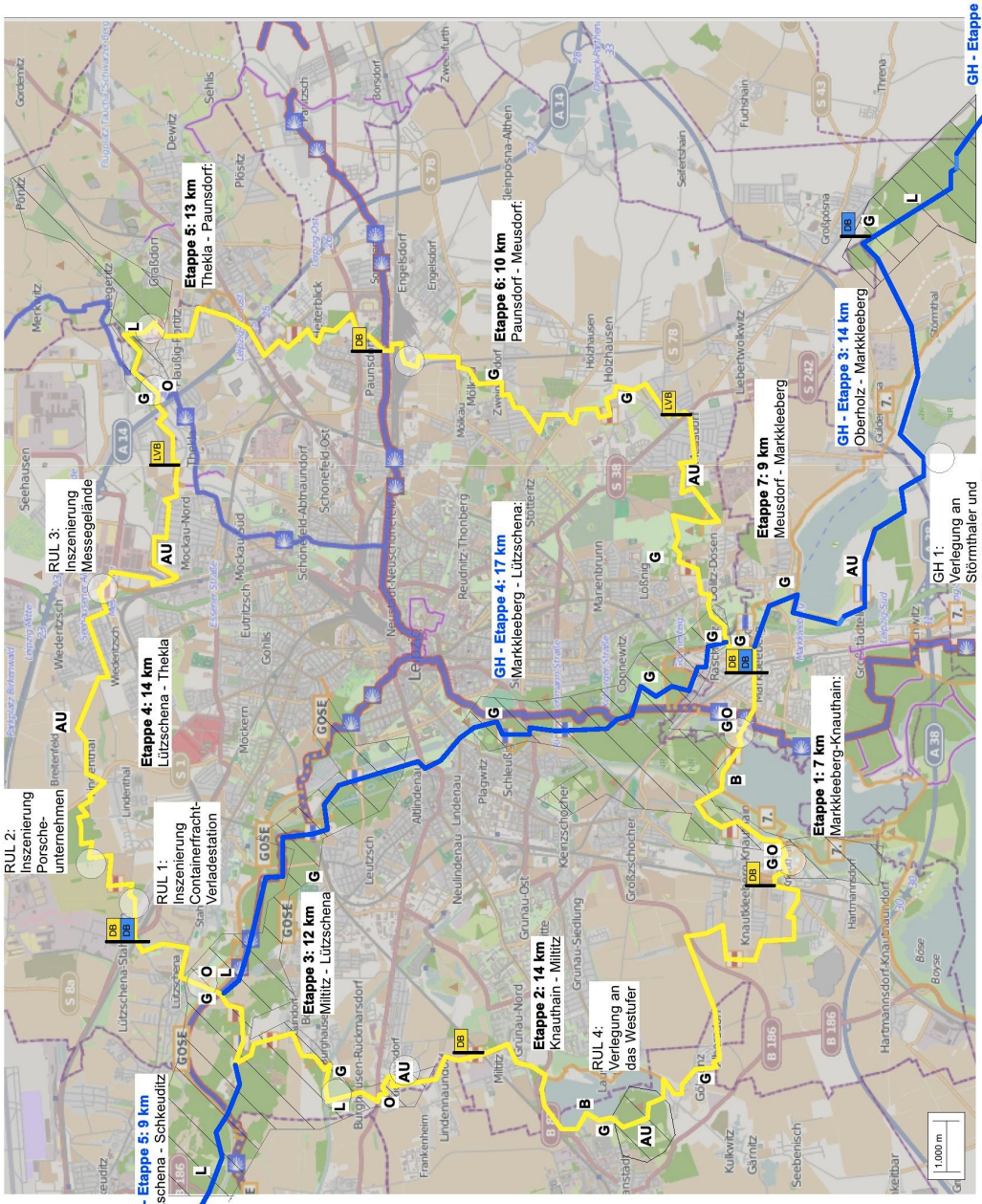
Langfristig sollte der *Wanderweg Grimma – Halle* seinem Namen nach von Grimma über Schkeuditz hinaus nach Halle führen – von der Mulde an die Saale. Von der aktuellen Weiterführung des Wegs die Mulde flussaufwärts Richtung Wurzen parallel zum *Muldental - Wanderweg* wird abgeraten – sie ist unnötig.

Folgende Etappen werden für die Vermarktung vorgeschlagen:

Etappe 1: DB Grimma – DB Otterwisch:	9 km = 2,5 h
Etappe 2: DB Otterwisch - DB Belgershain:	9 km = 2,5 h
(Etappe DB Belgershain – DB Oberholz:	5 km = 1,3 h)
Etappe 3: DB Otterwisch - DB Oberholz:	14 km = 3,8 h
Etappe 4: DB Oberholz – DB / LVB Markkleeberg:	14 km = 3,8 h
Etappe 5: DB / LVB Markkleeberg – DB / LVB Lützschena:	17 km = 4,7 h
Etappe 6: DB / LVB Lützschena – LVB Schkeuditz– Rathaus:	9 km = 2,5 h

Dabei gilt die 5. Etappe ebenfalls als Stadtwanderweg – als Pendant zum *Wanderweg Rund – um – Leipzig* ermöglicht diese eine attraktive Durchquerung der Stadt Leipzig auf 17 km.

Leitbild Stadtwanderweg "Rund-um-Leipzig" (RUL) und "Wanderweg Grimma - Halle" (GH)



Langfristiges Ziel:

Rund-um-Leipzig-Wanderweg:
Maßnahmen mit Priorität::
RUL 1: Inszenierung der Containerfracht-Verladestation, Schaffung von Einblicken
RUL 2: Inszenierung der Porsche -Teststrecke mit der Kegelarchitektur und den Weiden mit Wildpferden als einzigartige Kulisse, Schaffung eines Podests / Turms, Sponsoringgespräch mit Porsche
RUL 3: Inszenierung des Messegeländes, direktes Vorbeiführen des Wanderwegs, Integration der Aussichtsrampe
RUL 4: Langfristig: Trennung Rad- und Wanderstrecken auch am Kulkwitzer See.
Westufer: Wanderstrecke, Ostufer: Radrouten, daher Verlegung des RUL an das Westufer durch den Pappelhain
RUL 5: Markierung der Stadtteile mit Willkommensschildern an den Stadtteilgrenzen ("Willkommen in Mockau") mit kurzer Vorstellung
RUL 6: Einteilung in Etappen, die an ÖPNV angebunden sind, Benennung und Themenzuweisung der Etappen (z.B.: Etappe 2: "Landwirtschaft Leipzig", Etappe 3: "Naturraum Leipzig", Etappe 4: "Wirtschaft Leipzig")

Wanderweg Grimma - Halle:
GH 1: Verlegung an den Störmthaler See und Westufer Markkleeberger See
GH 2: Einteilung in Etappen, die an ÖPNV angebunden sind, Benennung und Themenzuweisung der Etappen (z.B.: Etappe 4: "Durchquerung Leipzig" als Pendant zur Umrundung
GH 3: Weiterführung ab Schkeuditz bis nach Halle

Änderung der Wegeverläufe zur Steigerung der Qualität und untergeordnete Einzelmaßnahmen sind in den jeweiligen Analysekarten der Gemeinden / Stadtteile dargestellt.

Legende
AU: Aussicht
B: Bademöglichkeit
DB: Deutsche Bahn
G: Gastronomie, Erfüllung Mindestkriterien
L: Lehrpfad
O: hist. Ortskern

hohes Landschafts-potential
Markante Orte

"Entwicklungskonzept zur Erschließung touristischer Potentiale des Landtourismus im Bereich Wandern"
AG: TSBuHl e.V. ; AN: quartier vier,
Dipl. Ing. C. Siebeck, Könneritzstraße 21, 04229 Leipzig, 0341 - 980 60 81
Stand: August 2013
Quelle Grundlagenkarte:
"© OpenStreetMap contributors".

23.3 Hervorhebung Gose- Gaststätten

Dieser Gebietswanderweg *Gose- Wanderweg* gilt seit der Neuerscheinung der Broschüre „Der Gose -Wanderweg – die feucht – fröhliche Radwandertour durch die Elster – Luppe – Aue“ in seiner 7. Auflage, die im Herbst 2012 erschienen ist, als eine Radstrecke. Die Analyse stärkt diese Entscheidung, da der *Gose– Wanderweg* zu großen Teilen bereits auf befestigten Radrouten verläuft. Trotzdem fand ein Treffen mit den Verantwortlichen statt, um gemeinsam zu überlegen, wie man die *Gose* als regionales Produkt sowohl für das Image der Region, als auch für ihre Wanderer besser nutzen kann. Es kam zu dem Vorschlag, dass in den Wander- und Naherholungskarten die Gastronomie an allen Wanderwegen hervorgehoben wird, die *Gose* ausschenkt – nicht nur die, die am *Gose - Wanderweg* liegt. Bis jetzt fällt innerhalb des Bearbeitungsgebiets die Auswahl auf folgende Gasthäuser:

Landgasthof Podelwitz (Rackwitz)
Domholzschänke (Schkeuditz)
Gasthaus Kleinliebenau (Schkeuditz)
Kurhaus Bienitz (Leipzig – Burghausen)
Wildpark-Gaststätte (Leipzig – Connewitz)
Pier 1 (Markkleeberg)
Wasserwirtschaft (Markkleeberg)

23.4 Neue Streckenführung für den *7– Seenwanderweg*

Für die Entwicklung des *7– Seenwanderwegs* auch für Individualwanderer wurde der 1. Leitsatz der Gesamtstudie zugrunde gelegt. Der Südraum Leipzig soll langfristig gleichberechtigt sowohl für Radtouristen, Wandertouristen und mit dem Schiff erlebbar gemacht werden. Die *Neuseenlandroute* führt als Radroute außen um die Seen des Südraums herum, umgibt die Seenlandschaft. Der neue *7- Seenwanderweg* dagegen soll mitten hindurch führen. So trennt man Radfahrer und Wanderer und schafft unterschiedliches Erleben der Seen aus verschiedenen Blickwinkeln.

Folgende Wegeführung, unterteilt in Etappen, wird vorgeschlagen

Etappe 1:	DB Markkleeberg (oder Straßenbahn 9) – DB Knauthain (oder Straßenbahn 3): (Nordufer Cospudener See, Weiße Elster)	6,5 km
Etappe 2:	DB Knauthain (oder Straßenbahn 3) – DB Böhlen: (Elsterstausee, Südufer Cospudener See, Ostufer Zwenkauer See)	15 km
Etappe 3:	DB Böhlen - DB Lobstädt: (Stausee Rötha, Kahnsdorfer See, Hainer See, Speicherbecken Witznitz) (alternativ: DB Böhlen - DB Borna: 17 km)	13 km

Ergänzend zu dieser Hauptstrecke werden für die Vermarktung noch weitere Wanderwegeverbindungen als Zubringer und / oder Verlängerung und / oder Alternativen empfohlen, die an folgende ÖPNV – Stationen angebunden sind:

Markkleeberg Ost (Straßenbahn 11)
DB Gaschwitz
Kap Zwenkau (Bus)

Für die Realisierung sind zwei Maßnahmen essentiell und kurzfristig anzugehen:

Z1: Entwicklung einer attraktiven Wanderstrecke am Ostufer des *Zwenkauer Sees*, die den Qualitätskriterien entspricht.

Z2: Entwicklung einer attraktiven Wanderstrecke von der Südspitze des *Zwenkauer Sees* nach Böhlen, Schaffung einer Durchgängigkeit, Abwägung zwischen Radroute *Grüner Ring Leipzig* und *7- Seenwanderweg*.

Weitere mittelfristige Maßnahmen lauten:

R3: Beräumung der Baracken und Müllberge innerhalb der Stadt Rötha zwischen der *Neuen Gösel* und der *Straße des Aufbaus*.

R4: Schaffung einer Überquerungs- und Orientierungshilfe an der Kreisstraße K7930, die zwischen *Stausee Rötha* und *Kahnsdorfer See* gekreuzt werden muss.

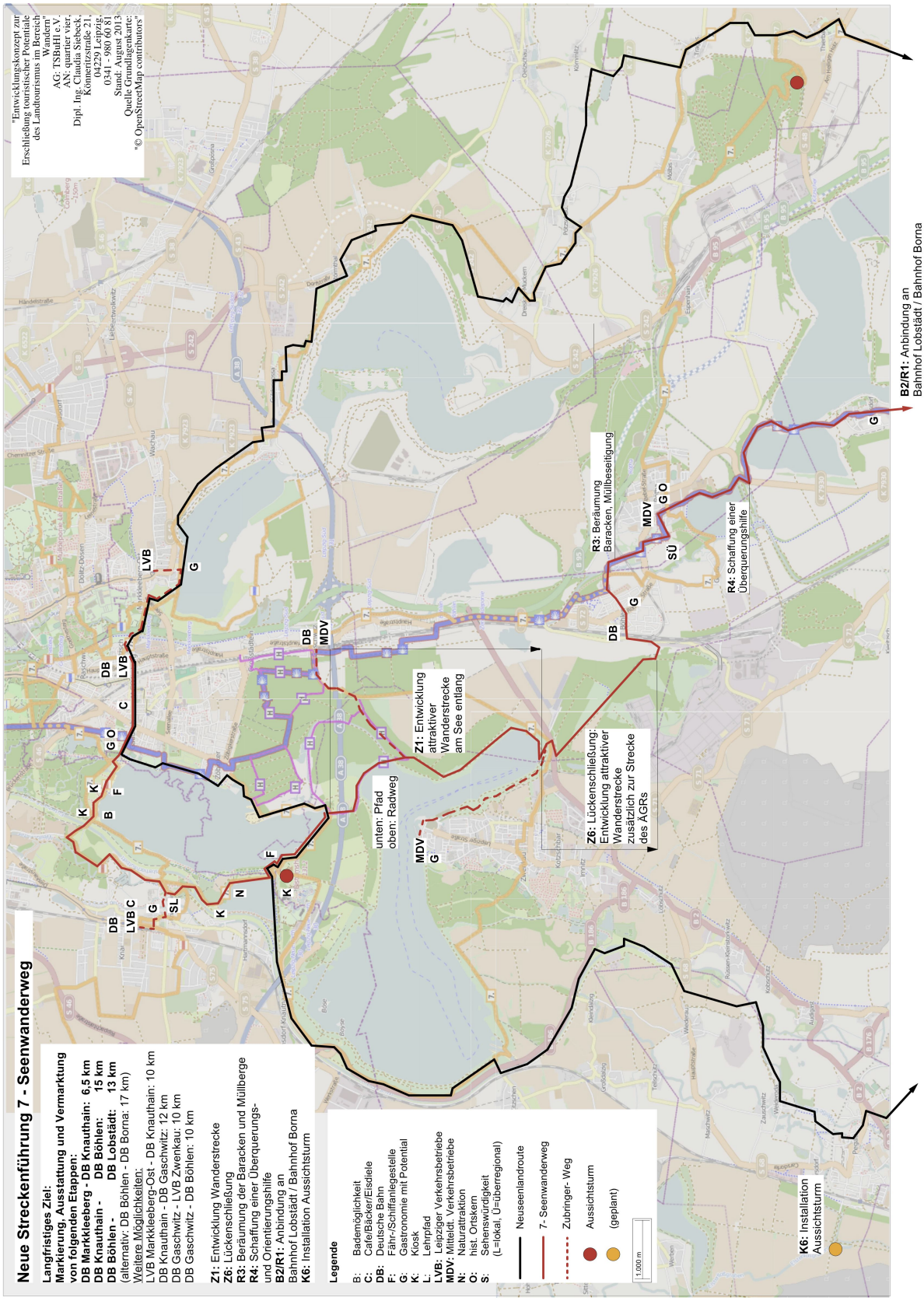
Weiterhin soll der *7- Seenwanderweg* über die Grenzen des Bearbeitungsgebiets hinaus in den Süden an den Bahnhof Lobstädt, bzw. Bahnhof Borna weiterentwickelt werden. Eventuell auch über die Landesgrenzen hinaus, um auch den *Haselbacher* und den *Groitzscher See* zu integrieren.

B2/R1: Anbindung an Bahnhof Lobstädt / Bahnhof Borna

Die Gemeinde Kitzen hat die Idee, auf dem *Aussichtsplateau Stöntzsch* einen weiteren Aussichtsturm zu installieren. Dies wird auch aus Sicht des Wandertourismus unterstützt. Für den Südraum wird damit ergänzend zum *Bistumsturm* im Norden am *Cospudener See* und zum Aussichtsturm auf der *Halde Trages* im Osten in der Gemeinde Espenhain ein weiterer Überblick über die Tagebaulandschaft aus dem Westen ermöglicht.

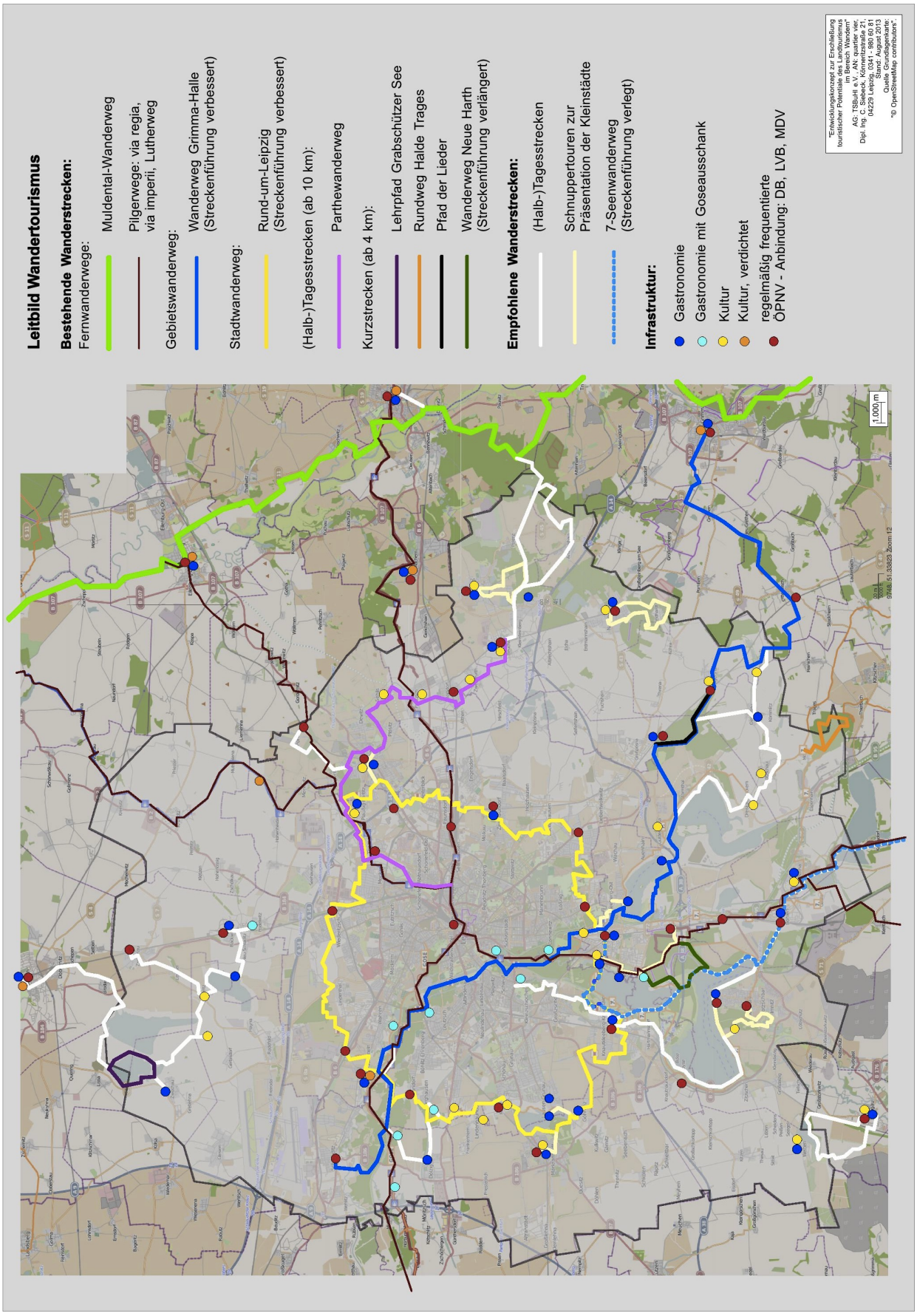
K6: Aufwertung des Aussichtsplateaus, Installation eines weiteren Aussichtsturms.

Die 7- Seenwanderung kann nach wie vor einmal im Jahr auf dem aktuellem Streckenverlauf fortgeführt werden – denn unbefestigte und schmale Pfade, die Individualwanderer bevorzugen, eignen sich wiederum nicht für übergroße Gruppen und Massenevents.


Neue Streckenführung 7 - Seenwanderweg
Langfristiges Ziel:
Markierung, Ausstattung und Vermarktung
von folgenden Etappen:
DB Markkleeberg - DB Knauthain: 6,5 km
DB Knauthain - DB Böhlen: 15 km
DB Böhlen - DB Lobstädt: 13 km
(alternativ: DB Böhlen - DB Borna: 17 km)
Weitere Möglichkeiten:
LVB Markkleeberg-Ost - DB Knauthain: 10 km
DB Knauthain - DB Gaschwitz: 12 km
DB Gaschwitz - LVB Zwenkau: 10 km
DB Gaschwitz - DB Böhlen: 10 km
Z1: Entwicklung Wanderstrecke
Z6: Lückenschließung
R3: Beräumung der Baracken und Müllberge
R4: Schaffung einer Überquerungs- und Orientierungshilfe
B2/R1: Anbindung an Bahnhof Lobstädt / Bahnhof Borna
K6: Installation Aussichtsturm
Legende
B: Bademöglichkeit
C: Cafe/Bäcker/Eisdiele
DB: Deutsche Bahn
F: Fähr-/Schiffanlegestelle
G: Gastronomie mit Potential
K: Kiosk
L: Lehrpfad
LVB: Leipziger Verkehrsbetriebe
MDV: Mitteldt. Verkehrsbetriebe
N: Naturattraktion
O: hist. Ortskern
S: Sehenswürdigkeit (L=lokal, Ü=überregional)
Neuseenlandroute
7- Seenwanderweg
Zubringer- Weg
Aussichtsturm
(geplant)
1.000 m
"Entwicklungskonzept zur Erschließung touristischer Potentiale des Landtourismus im Bereich Wandern"
AG: TSBuHI e.V.
AN: quartier vier,
Dipl. Ing. Claudia Siebeck,
Könneritzstraße 21,
04229 Leipzig,
0341 - 980 60 81
Stand: August 2013
Quelle Grundlagenkarte:
"© OpenStreetMap contributors"
K6: Installation Aussichtsturm
Z1: Entwicklung attraktiver Wanderstrecke am See entlang
unten: Pfad
oben: Radweg
Z6: Lückenschließung: Entwicklung attraktiver Wanderstrecke zusätzlich zur Strecke des AGRs
R3: Beräumung Baracken, Müllbeseitigung
R4: Schaffung einer Überquerungshilfe
B2/R1: Anbindung an Bahnhof Lobstädt / Bahnhof Borna

24. Leitbild

Das Leitbild zeigt alle bestehenden, verlegten und neu entwickelten Wanderwege, die zukünftig die Region bereichern könnten.
Alle neuen Halb- und Ganztagesrouten sind abgebildet, sowohl im Norden im Landkreis Nordsachsen als auch im Süden im Landkreis Leipziger Land als auch innerhalb der Stadt Leipzig. Man erkennt die durchgehende Verbindung aus der Stadt Leipzig hinaus über Taucha und Beucha bis an die Mulde in Wurzen über den *Parthewanderweg* und den neu konzipierten *Parthe – Mulde – Wanderweg* mit einer Gesamtlänge von 40 km.
Weiterhin zeigt das Leitbild den neuen Verlauf des *Wanderweg Grimma – Halle*, wie der *Stadtwanderweg Rund – um – Leipzig* alle Wege miteinander vernetzt und welche Kleinstädte vielleicht bald über eine Schnuppertour verfügen: Markranstädt, Markkleeberg, Naunhof, Taucha, Brandis und Zwenkau.
In manchen Gemeinden ist noch viel Vorarbeit notwendig, um die Wanderwege realisieren zu können, wie z.B. in der von Espenhain, wo erst Besitzverhältnisse geklärt werden müssen. In anderen Gemeinden und Städten müssen wichtige Entscheidungen getroffen werden, wie z.B. in der Stadt Zwenkau bezüglich des *7- Seenwanderwegs*. Doch in der Stadt Brandis und Naunhof oder im *Leipziger Auwald Nord* muss nur markiert werden.
Der MDV will für das Jahr 2014 bereits den *Parthe – Mulde – Wanderweg* von Beucha nach Wurzen als Empfehlung in sein Jahresprogramm aufnehmen, der *Tourismusverein Neuseenland* hat die Entwicklung einer Weiterführung des neuen *7– Seenwanderwegs* bereits im Budget für 2014 fixiert, der *Stadtwanderweg Rund – um - Leipzig* soll in einer touristischen Studie für die Stadt Leipzig integriert werden. Das Projekt zeigt bereits heute hohe Impulskraft, die auf eine zügige Realisierung hoffen lässt.
Die weitere Koordination des Projekts übernimmt der *Grüne Ring Leipzig*, das Landratsamt Leipziger Land verfügt bereits auf seinem Geoportal über die digitale Streckenführung aller empfohlenen Wege, um die Weiterbearbeitung und das abschließende Marketing zu erleichtern.


Leitbild Wandertourismus
Bestehende Wanderstrecken:
Fernwanderwege:
Muldental-Wanderweg
Pilgerwege: via regia, via imperii, Lutherweg
Gebietswanderweg:
Wanderweg Grimma-Halle (Streckenführung verbessert)
Stadtwanderweg:
Rund-um-Leipzig (Streckenführung verbessert)
(Halb-)Tagesstrecken (ab 10 km):
Parthewanderweg
Kurzstrecken (ab 4 km):
Lehrpfad Grabschützer See
Rundweg Halde Trages
Pfad der Lieder
Wanderweg Neue Harth (Streckenführung verlängert)
Empfohlene Wanderstrecken:
(Halb-)Tagesstrecken
Schnuppertouren zur Präsentation der Kleinstädte
7-Seenwanderweg (Streckenführung verlegt)
Infrastruktur:
Gastronomie
Gastronomie mit Goseausschank
Kultur
Kultur, verdichtet
regelmäßig frequentierte ÖPNV - Anbindung: DB, LVB, MDV
"Entwicklungskonzept zur Erschließung touristischer Potentiale des Landtourismus im Bereich Wandern"
AG: TSBuHI e.V., Markranstädter Str. 1
Dipl. Ing. C. Siebeck, Könneritzstraße 21, 04229 Leipzig, 0341 - 980 60 81
Stand: August 2013
Quelle Grundkarte:
"© OpenStreetMap contributors"
1.000 m

D KLEINRÄUMIGE ANALYSE UND MAßNAHMENKATALOG

24. Methodik der Kartierung

Nach der Recherche nach naturnahen Räumen mit unbefestigten Wegen anhand von Karten und Luftbildern wurden die potentiellen Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad erkundet. Dabei wurden innerhalb der Gemeinden und Städte folgende Qualitätskriterien aufgenommen und kartiert.

- Erlebnisraum (E):
  Wald, Forst, Offenland (Wiese, Feld, Agrarlandschaft), Bach, Fluss, See, Teich etc
- Wegbeschaffenheit (W):
  Pfad, wassergebundene Schotterdecke (WSD), Asphalt
- Infrastruktur zum Rasten (R): Bänke, Tische, Schutzhütte
- Aussicht (AU), Blicke (wurden mit Pfeilen in Plänen dargestellt, sowohl auf Gewerbegebiete, als auch auf Kirchen)
- Gastronomie (G)
- Kulturelle Punkte (S): Kirchen, historische Dorfzentren oder Straßenzüge, Schaufelradbagger, Naturschutzzentren etc.
- Anbindung (A): ÖPNV-Anschlüsse, Wanderwege etc.
- Informationsschilder (I)
- Lehrpfade (L)

Dabei wurden große Defizite kursiv geschrieben, wie z.B. *Asphaltstraße* und hohe Qualitäten mit einem Plus versehen, wie z.B. Wald, naturnah: **+**.

Legende der Analysekarten alphabetisch sortiert:

A: Anbindung
AU: Aussicht
B: Bademöglichkeit
C: Cafe / Eisladen / Bäcker
DB: Deutsche Bahn
E: Erlebnisraum
F: Fährverbindung
G: Gastronomie
I: Informationstafel
K: Kiosk / Imbiss
L: Lehrpfad
N: Naturattraktion
O: hist. Ortskern
P: Parkplatz
R: Rastmöglichkeit, Bänke, Rastplatz
S: Sehenswürdigkeit (l = lokal, ü = überregional)
W: Wegbeschaffenheit